

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



„Für eine Kultur des Hinschauens“

Rechenschaftsbericht

2018 - 2023

„Für eine Kultur des Hinschauens“

Rechenschaftsbericht des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe
2018 - 2023

Gliederung

Einleitung	3
1. Für jüdisches Leben	7
1.1. Ombudsmann-Funktion	7
1.2. Vertretung und Vermittlung gegenüber Politik, Behörden und Institutionen	8
1.3. Umgang mit antisemitischen Schmähschriften	8
1.4. Festjahr 1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland	9
1.5. Leitprojekte	11
1.6. Vernetzung der Haupt- und Ehrenamtlichen	12
1.7. Stärkung der außerschulischen Lernorte	13
1.8. Medienarbeit mit Volontären	14
2. Antisemitismus-Bekämpfung	14
2.1. Politische Arbeit (Gremien, Institutionen und Initiativen)	15
2.2. Die bayerische IHRA-Strategie	16
2.2.1. Die IHRA-Definition	16
2.2.2. Das 3-Stufen-Konzept	17
2.3. Gesamtkonzept der Staatsregierung	18
2.4. Bildung und Wissensvermittlung	19
2.4.1. Schule	19
2.4.2. Lehrerfortbildungen	19
2.4.3. Wissenschaft	20
2.5. Vernetzungsstrategie	21
2.5.1. Ehrenamt und Sport	23
2.5.2. Wirtschaft	24
2.6. Wehrhafter Rechtsstaat	25

3. Erinnerungsarbeit	26
3.1. Beratung und Vernetzung	26
3.2. „60 Jahre Eichmann-Prozess“	27
3.3. Fritz Bauer	27
4. Geschichtliches Erbe	27
5. Internationale Beziehungen	29
5.1. Europa	29
5.2. Israel	32
6. Eigene Formate des Beauftragten	35
6.1. Veranstaltungsreihe „Reden über...“	35
6.2. Homepage des Beauftragten	37
6.3. Newsletter des Beauftragten	37
6.4. Eigene Sonderveröffentlichungen	38
Die Geschäftsstelle des Beauftragten	39
<i>Anhänge</i>	
Anhang 1: Schirmherrschaften, Mitgliedschaften, Kooperationen	40
Anhang 2: Liste der Organisationen, welche die IHRA-Arbeitsdefinition Antisemitismus angenommen haben	43
Anhang 3: Kontakte zu universitären und wissenschaftlichen Einrichtungen	45
Anhang 4: Publikationen des Beauftragten	47

Einleitung

„Für eine Kultur des Hinschauens“ – Standortbestimmung

Jüdisches Leben

Jüdisches Leben ist seit der Römerzeit in dem Raum, den wir heute Deutschland nennen, bezeugt. Ein im Codex Theodosianus aus dem Jahr 321 dokumentierter Erlass Kaiser Konstantins für Köln ist diese erste Quelle. Das Jahr 2021 wurde deshalb als Festjahr „1700 Jüdisches Leben in Deutschland“ gestaltet. Für Bayern ist eine jüdische Gemeinde zuerst in Regensburg für das Jahr 981 belegt.

Das Judentum prägt über eine enorme Zeitspanne die Geschichte unseres Landes mit. Diese Geschichte war wechselvoll und in weiten Strecken schmerzhaft. Das singuläre Menschheitsverbrechen der Shoa in deutscher Verantwortung war der absolute Tiefpunkt.

In Bayern lebten zu Beginn der 1930er Jahre etwa 35.000 Jüdinnen und Juden. Von ihnen überlebten nur einige Hundert die Shoa. Die Jüdische Gemeinschaft umfasst heute wieder etwa 19.000 Jüdinnen und Juden in 13 Gemeinden, organisiert im Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden und der IKG München und Oberbayern, sowie zwei Liberale Gemeinden. Eine Vielzahl von Verbänden und Initiativen sorgen für ein vielgestaltiges jüdisches Leben im Freistaat.

Antisemitismus

Judenhass ist ein Krebsgeschwür für jede Gesellschaft.

Antisemitismus ist so alt wie das Judentum selbst. Judenfeindlichkeit begleitet das Judentum durch seine gesamte Geschichte seit dem Altertum. Der heute weltweit verwendete Begriff „Antisemitismus“ selbst ist ein judenfeindlich konnotierter Begriff, der im Umfeld des ausgewiesenen deutschen Judengegners Wilhelm Marr im Jahr 1879 entstand. Antisemitismus als Phänomen in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und seiner historischen Dimension kann hier nur angesprochen werden.

Judenhass war in Deutschland, auch nach 1945, nie weg.

So wurden – als ein trauriger Beweis – ab den späten 1940er Jahren wieder jüdische Friedhöfe in einem Ausmaß geschändet, das in Bayern die Politik auf den Plan rief. Antisemitismus begleitet die Geschichte der Bundesrepublik von Anfang an.

Judenhass zeigt sich heute wieder in unverhohlener Weise. Die Unabhängige Expertenkommission (UEK) des Deutschen Bundestages zum Thema „Antisemitismus“ hat 2017 deutlich gemacht, dass in der deutschen Bevölkerung antisemitische Vorstellungen in merklich wahrnehmbarem Umfang vorhanden sind. Diese Befunde sind durch Untersuchungen etwa des Jüdischen Weltkongresses und der Europäischen Grundrechteagentur 2019 bestätigt worden.

In den letzten Jahren haben leider auch die antisemitisch motivierten Straftaten deutlich zugenommen. Tiefpunkt dieser Entwicklung war ohne Zweifel der rechtsextremistische Anschlag auf die Synagoge in Halle im Jahr 2019. In Bayern stieg nach Angaben des Innenministeriums die Zahl antisemitischer Straftaten um knapp 250 Prozent (2017: 148; 2021: 510) und blieben 2022 wohl ähnlich hoch. Darüber hinaus zeigen die Zahlen judenfeindlicher Vorkommnisse der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) für Bayern eine entsprechende Tendenz auf.

Jüdische Menschen in Deutschland sind von vielen judenfeindlichen Vorgängen mittelbar oder unmittelbar betroffen. Der größte Teil judenfeindlicher Vorfälle bleibt jedoch nach wie vor im Dunklen.

Diese wenigen Beispiele machen deutlich: Judenhass gefährdet die Menschenwürde im Alltag. Antisemitismus und seine Bekämpfung sind deshalb ein Indikator für den zivilisatorischen Zustand unserer Gesellschaft. Die Konsequenz: Handeln gegen Judenhass ist nötig und möglich.

Der Beauftragte

Die Unabhängige Expertenkommission (UEK) hatte in ihrem Bericht zum Thema Antisemitismus eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, um das Phänomen des Judenhasses zu bekämpfen. Darunter war auch die Anregung der Einrichtung entsprechender Beauftragter auf Bundes- und Landesebene. Die Bestellung von Beauftragten der Bundes- oder Landes- bzw. Staatsregierung wird in der Regel für Themen besonderen öffentlichen Interesses vorgenommen.

Im Mai 2018 erfolgte in Bayern die Einrichtung von neuen Beauftragten. Das besondere Merkmal liegt in der Möglichkeit, auch Mitglieder des Landtages ehrenamtlich mit einer solchen Aufgabe zu betrauen. So wurde als „Beauftragter der Staatsregierung für Jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe“ durch Beschluss des Ministerrates vom 14. Mai 2018 Dr. Ludwig Spaenle, MdL, berufen. Ende 2018 wurde die Beauftragung erneuert. Mit dem Ablauf der Legislatur im Herbst 2023 geht diese Berufungsperiode zu Ende. Das Bayerische Beauftragtengesetz und die entsprechende Verordnung der Staatsregierung beschreiben die Tätigkeit der Beauftragung sinngemäß: Er ist ressortübergreifend tätig und arbeitet mit allen Staatsministerien und der Staatskanzlei zusammen. Der Beauftragte regt gegenüber staatlichen Stellen und gesellschaftlichen Einrichtungen Initiativen und Projekte an, leistet Informationsarbeit und Dialog mit Staatsregierung und Parlament. Er soll bei allen Gesetzes-, Verordnungs- und sonstigen wichtigen Vorhaben der Staatsregierung eingebunden werden, die seine Themenfelder berühren.

Die Beauftragung

Die Beauftragung für Jüdisches Leben, gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe war neu und in dieser Ausbringung auch bundesweit bis heute singular. So musste, da kein entsprechendes inhaltliches oder handlungsorientiertes Vorbild existierte, die Ausfüllung und Arbeitsweise für die genannten Themen neu entwickelt werden.

Die vier Themen der Beauftragung stecken ein strategisches Aufgabenfeld ab.

Die Beauftragung **für jüdisches Leben** (auf Vorschlag der jüdischen Gemeinschaft an den Anfang gestellt) beschreibt die Kontaktpflege, Ansprechpartnerfunktion für jüdische Bürgerinnen und Bürger, die Israelitischen Kultusgemeinden und jüdische Organisationen und Verbände. Letztlich entwickelte der Beauftragte hier die Funktion eines Ombudsmannes – im Übrigen auch als Begleiter der jüdischen Partner gegenüber Behörden und Öffentlichkeit, immer in entsprechender Absprache.

Das Thema „**Bekämpfung des Antisemitismus**“ umfasst eine Fülle von methodischen, inhaltlichen und strategischen Ansätzen. Auch hier war es notwendig, die meisten Arbeitsweisen, Instrumente und Projekte neu zu entwickeln. In vielen Fällen konnte man auf Ergebnisse und Erkenntnisse, Handlungserfahrungen etc. aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung und nicht zuletzt jüdischer Partner zurückgreifen.

Unabdingbar ist und bleibt die Befassung mit der „klassischen“ **Erinnerungsarbeit** als Auftrag aus Geschichte und Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft. Hier konnte und kann der Beauftragte auf bewährte Partner, wie, stellvertretend für viele, die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, bauen. Die historische Dimension der in deutschem Namen singulären Verbrechen der Shoa und des NS-Terrors zu vermitteln, ist in Bayern geübte Praxis. Die Aufgabe, „Erinnerung“ als Grundlegung der zweiten Demokratie in Deutschland zeitgemäß auszugestalten, bleibt dauerhaft.

Geschichtliches Erbe zu nutzen, historische Zusammenhänge zu verdeutlichen und auf die Wurzeln aktueller Geschehnisse hinzuweisen, erscheint ebenfalls als wichtige Aufgabe. Beispielhaft sei nur das Erinnern an 50 Jahre Olympiaattentat in München mit seinen aktuellen politischen Auswirkungen im vergangenen Jahr benannt.

Die Arbeit

Der Beauftragte wirkt ehren- und nebenamtlich. In der Folge wird das in den letzten fünf Jahren entwickelte Arbeitsprogramm näher dargelegt. In seiner Tätigkeit wird er durch seine Geschäftsstelle unterstützt, die beim Kultusministerium errichtet ist. An dieser Stelle sei der zahlenmäßig kleinen Mann- und Frauschaft für ihre betriebsmäßige Einsatzfreude und Leistung großartige Arbeit gedankt. Die Tätigkeit umfasst nicht nur die wachsende Routine. Besonders ist in unserer Arbeit, da vorbildlos, die stete Notwendigkeit, neue Arbeitsweisen, Themenbearbeitungen und Antworten auf neue Anforderungen zu entwickeln.

Das „Heimstatt“ bietende Kultusministerium sei ebenfalls als stets verlässlicher Partner bedankt – die politische Spitze des Hauses, wie die Administration vom Amtschef bis in die Fachreferate. Fachlicher Ansprechpartner und engagierter Begleiter der Arbeit des Beauftragten ist insbesondere Referat VII.2 (Antisemitismus- und Extremismusprävention, Erinnerungskultur, Internationale zeithistorische Zusammenarbeit). Auch den anderen Staatsministerien und der Staatskanzlei gilt der Dank für gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besonders anzusprechen ist hier die Vertretung des Freistaats in Israel, die von Beginn an ein verlässlicher Partner für den Beauftragten ist.

Ziel der Beauftragung war und ist die Entwicklung einer „Kultur des Hinschauens“. Für die jüdischen Bürgerinnen und Bürger in Bayern.



Dr. Ludwig Spaenle, MdL

München, im April 2023

1. Für jüdisches Leben

Die Beauftragung „Für jüdisches Leben“ steht auf ausdrücklichen Wunsch der jüdischen Gemeinschaft den anderen Themen voran. Dies ist, wie auch auf Bundesebene, programmatisch zu verstehen. Die Befassung mit dem Judentum in Gegenwart und Zukunft ist damit grundgelegt. Für die Tätigkeit des Beauftragten in diesem Feld wurden zwei Wirkungsräume entwickelt.

1.1. Ombudsmann-Funktion

Der Beauftragte fungiert als **Ansprechpartner** für jüdische Institutionen und Gemeinden auf verschiedenen Ebenen in Bayern, auf Bundesebene und international: **Internationalen fachlichen Austausch** pflegt der er unter anderem mit dem **World Jewish Congress** (WJC). So war der Beauftragte Gast der Tagung des WJC in München im Herbst 2019 und unterhält Kontakte zum ehemaligen CEO Robert Singer, dem Vize-Vorstand Maram Stern und zu Ariel Muzicant. Mit dem **American Jewish Congress** (AJC) etwa kooperiert der Beauftragte zur Eindämmung der anti-israelischen Boykottbewegung BDS. Die **Conference of European Rabbis** (CER) unterstützte er bei der Planung ihrer Generalversammlung im Mai 2022 in München und kontinuierlich in ihrer Arbeit.

Auf **nationaler Ebene** steht der Beauftragte in stetem Kontakt zum Zentralrat der Juden in Deutschland und seinen Unterorganisationen (wie der Zentralen Wohlfahrtsstelle, ZWSt). Ebenso wichtig ist ihm die Verbindung zur Union progressiver Juden in Deutschland, aber auch zu jüdischen Interessengruppen und Organisationen wie dem Ernst-Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES).

Das Hauptaugenmerk seiner Arbeit liegt aber auf der **kontinuierlichen Kooperation und dem Austausch mit den jüdischen Gemeinden in Bayern**. Der **Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden** und die **Israelitische Kultusgemeinde** München und Oberbayern tauschen sich regelmäßig mit dem Beauftragten aus und wenden sich mit speziellen Anliegen an ihn. Ausdrücklich als Themen benannt seien der Religionsunterricht bzw. die Frage nach der Berücksichtigung jüdischer Feiertage bei schulischen und sonstigen Prüfterminen und das Thema der Renten für jüdische Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, das die jüdischen Gemeinden in besonderer Weise trifft – etwa 90 Prozent der rund 19.000 Gemeindemitglieder in Bayern stammen aus den GUS-Staaten. Daher hatten und haben die jüdischen Gemeinden eine besondere Rolle bei der Integration von Kriegsflüchtlingen (jüdischen wie nicht-jüdischen) aus der Ukraine. Aufgrund der vorhandenen Sprachkompetenz und der traditionell engen Verbindungen zu Gemeinden in der Ukraine haben die jüdischen Gemeinden (wieder) eine ungeheure Integrationsleistung vollbracht, wovon sich der Beauftragte im engen Austausch mit vielen Vorständen persönlich überzeugte.

1. Für jüdisches Leben

Der Beauftragte steht **in regelmäßigem Kontakt** mit den 13 jüdischen Einheitsgemeinden sowie mit den beiden liberalen Gemeinden in München und Bamberg. Persönlich besucht der Beauftragte regelmäßig mindestens einmal pro Jahr jede Gemeinde. Darüber hinaus bieten er und seine Geschäftsstelle **Beratung und Unterstützung** für die Gemeinden, spezifisch zu folgenden Themen:

- a) in Sicherheitsfragen (IKG Fürth, IKG Hof)
- b) bei Bauvorhaben (IKG Erlangen, Nürnberg, Amberg, Augsburg; IKG und Liberale Gemeinde in Bamberg, Liberale Gemeinde in München)
- c) bei Schulfinanzierung: IKG München
- d) bei Vernetzung: IKG Augsburg / Schwaben
- e) durch kommunikative Beratung: IKG Bamberg

Gleiches gilt für die jüdischen Verbände und Vereine in Bayern. Prominent zu nennen sind hier die Sportvereine Makkabi München und Makkabi Nürnberg sowie der Verein jüdischer Studenten in Bayern (VSJB).

Darüber hinaus ist die Geschäftsstelle ständig offen für die **Beratung von Einzelpersonen**, sei es mit Hilfestellung bei antisemitischen Anfeindungen, mit Verweisberatung (z.B. in Kooperation mit RIAS, s.u. 2.4.) oder bei sozialen Fragen (wie z.B. Wohnungssuche, Behördenkontakten etc.).

1.2. Vertretung und Vermittlung gegenüber Politik, Behörden und Institutionen

Der Beauftragte fungiert für Anliegen und Informationen jüdischer Gemeinden und Organisationen als Mittler und Informationsträger gegenüber Politik und Behörden. Anfragen von Ministerien und Behörden, eigeninitiativ gegebene Informationen zu einschlägigen Themen und Problemen und die Begleitung von Themen und Projekten im politischen Prozess (etwa gegenüber Landtagsfraktionen) sind damit verbunden.

1.3. Umgang mit antisemitischen Schmähplastiken

Der Beauftragte hat 2019 ein Konzept entwickelt, das sich dem Umgang mit antisemitischen Schmähplastiken an historischen, v.a. sakralen Bauten in Bayern widmet. Ausgelöst durch kontroverse Diskussionen um die sogenannte „Judensau“-Darstellung an der Schlosskirche in Wittenberg wurde dieses Thema öffentlich breit diskutiert. Der Beauftragte hat einen Runden Tisch initiiert, der neben der jüdischen Community alle betroffenen staatlichen Stellen sowie die christlichen Kirchen einschloss. Als Pilotprojekt für den mittelalterlichen Regensburger Dom wurde eine Texttafel entwickelt, die eine historische Einordnung der sogenannten „Judensau“-Darstellung bietet und weitergehende Informationen in deutscher sowie englischer Sprache liefert. Diese Tafel konnte im Beisein von Staatsminister Prof. Dr. Piazzolo und der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Regensburg, Ilse Danziger, im Januar 2023 enthüllt werden. In ähnlichem Zusammenhang ist

der Beauftragte an verschiedenen Orten zum Umgang mit Darstellungen der „Ecclesia“ und „Synagoga“ gefragt und befasst, so etwa am Bamberger Dom oder in der Kapelle der Evangelischen Akademie in Tutzing.

1.4. Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Ziel des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das von 2021 bis Ende Juli 2022 begangen wurde, war es, die lange jüdische Geschichte sowie das aktuelle jüdische Leben in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Im Vorfeld hatte sich der Beauftragte mit Vorschlägen für das Festjahr in einem Schreiben vom April 2019 an den Ministerpräsidenten sowie im April 2020 an das Wissenschaftsministerium gewandt. Unter anderem hat der Beauftragte mehrere Leitprojekte anlässlich des Festjahres angeregt (s.u. 1.5.). Die **Schirmherrschaft für die bayerischen Veranstaltungen** hat **Ministerpräsident Dr. Markus Söder** übernommen.

Am 25. Oktober 2019 lud der Beauftragte alle Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Bereichen Jüdisches Leben und historisches jüdisches Erbe in Bayern zu einer Veranstaltung ins Heimatministerium nach Nürnberg ein, wo er das geplante Festjahr vorstellte und eine Beteiligung daran anregte.

Die Geschäftsstelle koordinierte und betreute das Festjahr 2021/22 in Bayern und stand mit den zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen in regem Austausch. So konnten neue Kontakte aufgebaut und bestehende Kontakte vertieft werden. Der Beauftragte stand dabei bei zahlreichen Belangen beratend zur Seite.

Außerdem sammelte die Geschäftsstelle die Veranstaltungen und veröffentlichte diese in einem eigenen **Kalender zum Festjahr auf der Homepage des Beauftragten**: Insgesamt fanden in Bayern rund 1000 Veranstaltungen anlässlich des Festjahres statt. Beteiligt waren neben den jüdischen Gemeinden und Initiativen zahlreiche ehrenamtlich Tätige sowie Vertreter aus Wissenschaft und Forschung, Tourismus, dem Bildungsbereich, Gesellschaft und Politik.

Besondere Veranstaltungen:

- Die Auftaktveranstaltung „Schalom Bavaria“ am 12.01.2021 fand pandemiebedingt ohne Publikum statt und wurde live im Bayerischen Rundfunk übertragen.
- Zum feierlichen **Abschluss des Festjahres** lud **Ministerpräsident Dr. Markus Söder** als Schirmherr viele Ehrenamtliche, die jüdischen Gemeinden, Organisationen und Verbände zu einem **Festakt** am 09. Mai 2022 in die **Münchener Residenz** ein.
- Die Rückführung der ältesten gebrauchsfähigen **Thorarolle** Süddeutschlands aus dem 18. Jahrhundert (aus Sulzbach) in die **Amberger Synagoge** fand am 17.10.2021 statt.

- **Die IKG München und Oberbayern** beteiligte sich mit Ausstellungen, einer Begleitpublikation und einer Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Münchner VHS.
- Die **Regierung der Oberpfalz** sowie die **Regierung von Oberfranken** haben die jüdischen Gemeinden ihrer Bezirke zu einem Empfang geladen. In Regensburg fand der Empfang „**Grüß Gott und Shalom. Gemeinsam für unsere Heimat.**“ am 05.08.2021, in Bayreuth am 20.06.2022 unter dem Titel „**Grüß Gott und Schalom - Miteinander in Oberfranken**“ statt.
- Der **Tourismusverband Franken e.V.** hat zum Festjahr eine **Broschüre „Schalom Franken“** über jüdische Geschichte und jüdisches Leben in Franken erstellt, die am 24. März 2021 zusammen mit **Dr. Josef Schuster** und dem Beauftragten in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.
- Der **Deutsche Volkshochschul-Verband** hat eine **Handreichung zum Festjahr** herausgegeben mit einer Vielzahl an Beispielen für Veranstaltungen und Projekten. Zahlreiche Volkshochschulen in Bayern haben sich mit Veranstaltungen oder Semesterschwerpunkten am Festjahr beteiligt.
- Der **Schülerlandeswettbewerb Erinnerungszeichen** hatte 2021/22 das Thema „**Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bayern**“. Mehr als 700 Schülerinnen und Schüler haben sich am Wettbewerb beteiligt. Bei der Preisverleihung am 11. Juli 2022 im Bayerischen Landtag wurden 21 Beiträge ausgezeichnet.
- Im Festjahr konnte nach 20 Jahren das **Projekt „Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkbuch Bayern“** abgeschlossen werden, das auf mehr als 4.000 Seiten die Geschichte der um 1930 bayernweit noch etwa 200 jüdischen Gemeinden mit eigener Synagoge erforschte.
- **Ringvorlesungen zum Festjahr** fanden an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Bayreuth, der Universität Regensburg und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg statt.
- Das Projekt „**Liberation Concert. Menschlichkeit. Würde. Hoffnung**“ beschäftigt sich mit dem historischen Befreiungskonzert, das Überlebende der Shoa in den DP-Camps in Bayern spielten. Zum Projekt gehört auch das Wertebündnis-Projekt „Liberation Concert Bayern“.
- „**Guter Ort – Begegnungen mit jüdischer Geschichte Frankens**“ ist eine Veranstaltungsreihe in Oberfranken, die sich mit der jüdischen Geschichte auf dem Land befasst. Die Fortsetzung des Projekts „Alef-bet – das musikalische Alphabet der Erinnerungskultur“ findet 2023 in Kooperation mit dem Beauftragten an oberfränkischen Schulen statt.

Der Beauftragte und die Mitarbeiter seiner Geschäftsstelle besuchten viele der Veranstaltungen persönlich. Neben mündlichen, schriftlichen und digitalen Grußworten sowie zahlreichen Vorträgen unterstützte der Beauftragte zudem Projekte und Veranstaltungen

durch Kooperationen und Schirmherrschaften (siehe Anhang 1).

Insgesamt lässt sich eine positive Bilanz des Festjahrs ziehen. Die Resonanz auf das Festjahr ist ein Beleg für das breite Interesse an der Beschäftigung mit jüdischer Geschichte und Kultur. Diese Dynamik will der Beauftragte weiterhin für langfristige Projekte vor allem im Bereich der Wissensvermittlung und Forschung nutzen. In den vergangenen beiden Jahren konnten zahlreiche Projekte initiiert werden, die nicht auf das Festjahr beschränkt bleiben, sondern eine langfristige Reichweite besitzen.

1.5. Leitprojekte

Der Beauftragte hat anlässlich des Festjahres mehrere Projekte angeregt, die über das Festjahr 2021 hinaus das Bewusstsein für jüdisches Leben als integralem Bestandteil bayerischer Geschichte und Gegenwart festigen sollen.

Diese **Leitprojekte** werden von Wissenschaftsminister Markus Blume dankenswerter Weise weiter gefördert. Der Beauftragte steht mit den Verantwortlichen im Wissenschaftsministerium und den jeweiligen Projekten in stetigem Austausch.

- Die **Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA)** digitalisiert in Kooperation mit den **Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP)** die **Archivbestände aus etwa 200 ehemaligen jüdischen Gemeinden in Bayern**. Die Archivalien wurden im Umfeld der Pogrome in der „Reichskristallnacht“ 1938 von den Nationalsozialisten geraubt, in staatlichen Archiven gelagert und 1954 den Central Archives in Jerusalem übergeben. Die Quellen spiegeln nicht den Blick der christlichen Nachbarn oder der Obrigkeit wider, sondern die jüdische Perspektive auf das eigene Gemeindeleben. Somit sind sie einzigartige Quellen zum jüdischen Alltag, die bislang in der Forschung wenig Eingang finden konnten. Die Archivalien werden in den kommenden Jahren sukzessive von der Generaldirektion der Staatlichen Archive katalogisiert und digitalisiert. Die Kooperation zwischen GDA und CAHJP wurde 2022 unterzeichnet, das Projekt hat eine Laufzeit bis 2028.

- Das Projekt „**Erfassung jüdischer Grabmäler in Bayern**“ des **Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (BLfD)** hat zum Ziel, bis 2027 die 124 jüdischen Friedhöfe in Bayern zu vermessen und zu inventarisieren und die etwa 80.000 Grabsteine fotografisch zu dokumentieren. Die jüdischen Friedhöfe in Bayern bilden die umfangreichste Gruppe jüdischer Kulturgüter. Sie besitzen Ewigkeitscharakter und werden daher im Gegensatz zu christlichen Friedhöfen nicht aufgegeben. Von den 124 jüdischen Friedhöfen in Bayern werden 13 noch aktiv genutzt. Diese einzigartigen Quellen in einer digitalen Datenbank für weitere Forschungen zugänglich zu machen, ist das Ziel des Projekts. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Juni 2023 veröffentlicht.

1. Für jüdisches Leben

Ebenfalls beim Landesamt für Denkmalpflege angesiedelt ist das Projekt „Net Olam - Schändung jüdischer Friedhöfe in Bayern“ (s.u., 2.3.3.).

- Das **Haus der Bayerischen Geschichte** ist verantwortlich für das **Online-Portal „Jüdisches Leben in Bayern“**. Der **Vorsitzende des Landesverbands der Israelitischen Kultusgemeinden, Dr. Josef Schuster**, schaltete das Portal gemeinsam mit **HdBG-Direktor Dr. Richard Loibl** und dem Beauftragten am 28. Februar 2022 online. Es hat zum Ziel, Wissen über jüdisches Leben in Bayern digital zu bündeln und verfügbar zu machen. Insgesamt sind rund 500 Orte aufgelistet, darunter ehemalige und noch bestehende Gemeinden, Synagogen und Friedhöfe. Ziel ist eine vollständige Abdeckung bayerischer Orte mit jüdischer Geschichte, die online allen Interessierten zugänglich ist. Das Portal ist unter www.hdbg.eu/juedisches_leben abrufbar.

- Bei der **Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern** ist bis Ende 2025 die Projektstelle **„Jüdisches Leben und kulturelles Erbe in bayerischen Museen“** angesiedelt. Das Projekt berät Museen und museumsähnliche Einrichtungen mit jüdischem Sammlungsbestand und hat sich eine Bestandsaufnahme der jüdischen Objekte in bayerischen Museen und ein museales Vermittlungskonzept zum Ziel gesetzt.

Die skizzierten **Leitprojekte** sind **Meilensteine für die Erforschung und Vermittlung** des jüdischen Erbes in Bayern. Sie machen papierne, steinerne und museale Bestände erstmals umfassend einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich, fördern damit die Grundlagenforschung und bieten vor allem den vielen ehrenamtlich Tätigen, die hohe Sachkenntnis mit unermüdlicher Initiative verbinden, neue Möglichkeiten. Damit unterstützen sie auch die konstante, hoch kompetente und unerlässliche Forschungs- und Vermittlungsarbeit der jüdischen Museen, und ebenso die Kulturarbeit der jüdischen Gemeinden an vielen Orten Bayerns.

1.6. Vernetzung der Haupt- und Ehrenamtlichen

Im Rahmen des Festjahrs 2021 konnte ein dichtes Netzwerk zwischen zahlreichen Kommunen, (regionalen) Einrichtungen, Institutionen, Vereinen und Initiativen sowie vielen Einzelpersonen geknüpft werden. Dazu zählen etwa Kontakte zu Kultureinrichtungen, z. B. zu den Jüdischen Museen in München, Augsburg, Fürth, Würzburg und Veitshöchheim, zum Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, zum Verband der Volkshochschulen, zur Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, zum Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband und zu Einrichtungen der Heimatpflege auf Bezirks- und Kreisebene.

Dabei hat der Beauftragte den Bedarf einer **bayernweiten und dauerhaften Vernetzung** der Haupt- und Ehrenamtlichen **im Bereich Jüdisches Erbe in Bayern** erkannt,

die er sowohl landesweit als auch auf Bezirksebene ausbauen und stärken will. In diesem Bereich besteht bislang eine organisatorische Lücke. Diese konnte durch vorhergehende Bemühungen, etwa der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen, nicht geschlossen werden, da deren Aufgabenbeschreibung ein Tätigwerden in manchen Bereichen nicht zulässt.

Ein solches Netzwerk fördert nachhaltig den Austausch, ermöglicht Ideen- und Wissenstransfer und gemeinsame Projekte. Außerdem fehlt bisher eine übergeordnete **Organisationsstruktur**, um die Interessen und Belange im Bereich Jüdisches Leben bayernweit zu vertreten. Dafür ein praktisches Beispiel: Mit Unterstützung des Heimatministeriums, erreichte der Beauftragte, dass Vereine im Bereich Jüdisches Leben Anträge auf finanzielle Kompensationen von Corona-bedingten finanziellen Einbußen stellen dürfen. Dabei fungierte die Geschäftsstelle in Absprache mit dem Heimatministerium bei dieser unmittelbar praktischen Initiative als dachverbandsähnliche Einrichtung.

Am 28. Oktober 2022 hat der Beauftragte zu einem **Landestreffen in das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat** nach Nürnberg eingeladen, bei dem etwa 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend waren. Die Veranstaltung sowie die Überlegungen des Beauftragten zu einer stärkeren Vernetzung wurden überaus positiv aufgenommen. Diese landesweiten Treffen will der Beauftragte in einem jährlichen Turnus ausrichten, der nächste Termin findet am 7. Juli 2023 statt.

Auch **auf Bezirksebene** unterstützt der Beauftragte die Vernetzung. So veranstaltet das Johanna-Stahl-Zentrum Würzburg am 9. Mai 2023 in Kooperation mit dem Beauftragten ein **Netzwerktreffen** für den **Bezirk Unterfranken**.

Ziel der Netzwerk-Bildung ist es, durch die Kontaktpflege und Verknüpfung ein nachhaltiges und dauerhaftes Bewusstsein für die historische und aktuelle Bedeutung jüdischen Lebens in Bayern zu fördern. Dies reicht von der ständigen Pflege des neu entstehenden Netzwerks bis zu praktischer Vermittlung und Hilfestellung. Als kompetenter Ansprechpartner für eine längerfristige Vernetzung bietet sich der Landesverein für Heimatpflege an.

1.7. Stärkung der außerschulischen Lernorte

Orten mit jüdischer Geschichte kommt eine zentrale Rolle in der außerschulischen Bildung und der Erwachsenenbildung zu. Als außerschulische Lernorte sind sie eine wertvolle thematische Ergänzung zum Schulunterricht, aber auch zum Besuch von Gedenkstätten. Anhand der vorhandenen historischen Zeugnisse wie Synagogen, Mikwen und Friedhöfen lässt sich jüdische Religion und Kultur sowie das jahrhundertelange Zusammenleben zwischen Juden und Christen anschaulich vermitteln. An vielen dieser Orte finden bereits vorbildhafte Projekte statt, wie etwa der Lernzirkel Judentum des Dossenberger-Gymnasiums Günzburg, der jährlich in Ichenhausen stattfindet. Schüler der 9.

2. Antisemitismus-Bekämpfung

Klassen vermitteln dabei Grundwissen zu jüdischer Religion und Kultur an die 4. Klassen des Landkreises. In über 20 Jahren haben mehr als 25.000 Schüler daran teilgenommen. Ein anschauliches landesweites Beispiel für die Befassung mit jüdischer Geschichte bot der **Schülerlandeswettbewerb Erinnerungszeichen**, der 2021/22 den „**Spuren jüdischen Lebens in Bayern**“ gewidmet war und als umfassendes schulisches Projekt eine große Reichweite erzielte. Mehr als 700 Schülerinnen und Schüler aus Grund-, Mittel- und Förderschulen, beruflichen und Realschulen sowie Gymnasien haben sich am Wettbewerb beteiligt und insgesamt 60 Beiträge eingereicht.

Im **Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen**, Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums, wird seit 2007 auf rund 200 qm im sog. „Erweiterungsbau“ die Dauerausstellung zum Thema „**Jüdische Schule in Bayern seit 1800**“ gezeigt. Im Rahmen einer baulichen Ertüchtigung wurde die Dauerausstellung zur „Jüdischen Schule in Bayern“ ausgeräumt und soll nach Abschluss der Bauarbeiten mit neuem Konzept wiedereingerichtet werden. Der Beauftragte war hier beratend tätig.

Doch nicht nur die historischen Zusammenhänge, auch das aktuelle jüdische Leben soll in den Fokus der Vermittlung gerückt werden. Da die jüdischen Gemeinden auf wenige Städte konzentriert sind und nicht über die personellen Kapazitäten verfügen, bietet es sich an, die **Orte mit jüdischem historischem Erbe** als **außerschulische Lernorte mit Gegenwartsbezug** zu profilieren. Der Beauftragte erarbeitet dafür ein Konzept, bei dem ihn lokale Institutionen und Initiativen unterstützen.

1.8. Medienarbeit mit Volontären

Der Beauftragte hat in Zusammenarbeit mit dem **israelischen Generalkonsulat**, dem **Bayerischen Rundfunk** und der **Bayerischen Landeszentrale für neue Medien** ein dreistufiges Konzept entwickelt, um deren Volontären Wissen über jüdisches Leben in Bayern und zum Staat Israel zu vermitteln. Für die besten Ergebnisse lobte der Beauftragte eine Prämierung aus, so dass im März 2022 drei Beiträge gleichrangig mit einem Preisgeld von jeweils 1.000 Euro ausgezeichnet werden konnten.

2. Antisemitismus-Bekämpfung

Der Kampf gegen Antisemitismus ist wesentlicher und wohl der komplexeste Teil der Beauftragung. Antisemitismus ist das Krebsgeschwür einer freien Gesellschaft. Antisemitismus nährt sich aus vielen Quellen, ist in allen Bereichen des politischen Spektrums zu finden und eignet sich neue Gegebenheiten schnell an, wobei digitale Medien und soziale Netzwerke häufig die Rolle von Brandbeschleunigern spielen. Antisemitismus eint vermeintliche Gegner: Islamisten bedienen sich seiner ebenso wie Rechtsextreme, ver-

schwörungsgläubige Esoteriker können ihn ebenso mühelos in ihr Weltbild integrieren wie Querdenker oder die sogenannten „Reichsbürger“. Die dabei verwendeten Motive entstammen häufig dem religiös motivierten, mittelalterlichen Judenhass christlicher Prägung und werden laufend aktualisiert. Antisemitismus findet sich aber auch in der breiten Mitte der Bevölkerung, wie Sozialstudien wie die „Mitte“-Studie der Universität Leipzig regelmäßig belegen. Ein zunehmend wichtiges Motiv ist dabei die wachsende Feindschaft gegenüber Israel, die sich – jenseits der völlig legitimen demokratischen, auch harten Kritik am Handeln von Regierungen, Militär oder staatlichen Institutionen – immer öfter als antisemitisch motivierte, grundlegende Ablehnung des jüdischen Staates erweist. Der Antisemitismus ist längst nicht mehr ein Phänomen der politischen Ränder und Extreme. In allen gesellschaftlichen Schichten, politischen Lagern und Bildungsbereichen sind antisemitische Einstellungen anzutreffen. Der Komplexität des Phänomens versucht der Beauftragte durch intensive Zusammenarbeit mit vielen Partner auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene gerecht zu werden. Die Bekämpfung des Antisemitismus als politischer Auftrag erfordert ein umfassendes Vorgehen: die Schaffung strategischer Bündnisse, die Identifizierung von Handlungsbedarf und die Erarbeitung von wirksamen, praktischen Konzepten für alle Ebenen des öffentlichen Lebens.

2.1. Politische Arbeit (Gremien, Institutionen und Initiativen)

Auf europäischer Ebene: Zur Antisemitismusbeauftragten der EU-Kommission, Katharina von Schnurbein, besteht Kontakt. Der Beauftragte ist Mitglied der **High Level Working Group on Antisemitism**, die von der Antisemitismusbeauftragten der EU-Kommission einberufen wird.

Darüber pflegt er zahlreiche **internationale Kontakte** zu Ministerien, staatlichen Stellen, diplomatischen Vertretungen, wissenschaftlichen, kulturellen und Bildungseinrichtungen, die sich mit dem Einsatz für jüdisches Leben und dem Kampf gegen Antisemitismus befassen. Besonders hervorzuheben ist der enge Kontakt zu den Sonderbeauftragten zur Bekämpfung des Antisemitismus (US Special Envoy to monitor and combat Anti-Semitism). Auch zu anderen Antisemitismusbeauftragten auf europäischer Ebene, etwa des EU-Parlaments, unterhält er Verbindungen.

Auf **nationaler Ebene** regte der Zweite Unabhängige Expertenkreis Antisemitismus in seinem Abschlussbericht 2017 unter anderem die Einsetzung eines Antisemitismusbeauftragten auf Bundesebene an. Der Beauftragung von Dr. Felix Klein folgte ab 2018 nahezu zeitgleich die Schaffung entsprechender Funktionen in mehreren Bundesländern, darunter Bayern als einem der ersten. Zentrale Felder der Antisemitismus-Bekämpfung fallen in die Zuständigkeit der Länder: Innere Sicherheit, Justiz, Schule und Wissenschaft oder die Kulturpolitik. Die zunächst formlosen Treffen von Bundes- und Landesbeauftragten wurden mit der Einsetzung einer **Bund-Länder-Kommission der Antisemitismus-**

beauftragten (BLK) durch die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) formalisiert und institutionalisiert. Den Vorsitz teilen sich der Bundesbeauftragte Dr. Felix Klein und der oder die jeweilige Beauftragte aus dem Bundesland mit aktuellem MPK-Vorsitz. Dr. Spaenle hatte 2019/20 den Co-Vorsitz der BLK inne und konnte seine Landes- und Bundeskollegen im November 2019 in der IKG München begrüßen. Nur wenige Wochen nach dem Attentat von Halle/Saale standen naturgemäß die Sicherheitsbedürfnisse der jüdischen Gemeinden im Vordergrund, unter anderem im Gespräch mit Landespolizeipräsident Schmidbauer.

Auf **bayerischer Ebene** hat der Beauftragte eigene Strategien entwickelt, aber sich auch in breitere Initiativen eingebracht. So wirkte er bei der Erstellung der **Resolution gegen Antisemitismus** mit, die von allen Fraktionen außer der AFD im Bayerischen Landtag im Mai 2021 verabschiedet wurde. Mit allen Fraktionen außer der AfD steht der Beauftragte im Gespräch, ebenso mit politischen Stiftungen (Hanns-Seidel-Stiftung, Georg-von-Vollmar-Akademie).

Der Beauftragte setzt sich für die **Erhebung des Schutzes jüdischen Lebens und der Bekämpfung des Antisemitismus zum Staatsziel mit Verfassungsrang** ein. Damit folgt er dem Beispiel anderer Bundesländer, die diesen Schritt bereits vollzogen haben (Sachsen-Anhalt, Brandenburg) oder derzeit prüfen (Hamburg, Bremen). Der Beauftragte plant hierzu aktuell eine Fachveranstaltung im Sommer, für die der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, seine Mitwirkung bereits zugesagt hat.

2.2. Die bayerische IHRA-Strategie

Der Beauftragte hat eine eigene Strategie zur Antisemitismusbekämpfung in Bayern entwickelt. Als zentrales Instrument wird die Antisemitismus-Begriffsdefinition der **IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance)** eingesetzt. (s.u. 2.2.1.) Erstes Ziel ist es, eine ereignisunabhängige Befassung mit und Sensibilisierung für Themen wie Antisemitismus im Alltag, jüdisches Leben in Bayern, Israel today in Bereichen von Politik, Institutionen, Gesellschaft und Verbänden zu erreichen. Als Zweites wird die Annahme bzw. der Einsatz der IHRA-Definition durch politische und gesellschaftliche Kräfte verfolgt.

2.2.1. Die IHRA-Definition

Die **Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)**, einer internationalen Institution zur Bewahrung und Entwicklung des Holocaust-Gedenkens mit über 30 Mitgliedsstaaten wurde 2016 einstimmig angenommen und hat gegenüber vorherigen Definitionen zwei wesentliche Vorteile: Sie kann erstens als Grundlage praktischen Handelns in Staat und Gesellschaft genutzt werden (wenngleich sie rechtlich nicht bindend ist), ist also eine Arbeitsdefinition von Antisemitismus; und sie benennt zweitens die zunehmend um sich greifende Form von Antisemitismus, die vor-

geblich als Kritik am Staat Israel geäußert wird.

Die offizielle deutsche Übersetzung der IHRA-Definition lautet:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ Diese Definition wurde von zahlreichen Staaten, staatlichen Einrichtungen und gesellschaftlichen Institutionen angenommen, meist ohne die der eigentlichen Definition folgenden Beispiele. Hinzugefügt wird in der Regel ein Satz, der feststellt, dass Erscheinungsformen von Antisemitismus sich auch gegen den Staat Israel richten können, so auch im Annahmebeschluss der Bundesregierung. Inzwischen haben weit mehr als zwanzig Staaten die IHRA-Definition angenommen haben, ferner die EU-Kommission, das Europäische Parlament, sowie zahlreiche internationale regionale und kommunale Organe wie beispielsweise die City of Westminster.

2.2.2. Das 3-Stufen-Konzept

Für den Einsatz der IHRA-Definition hat der Beauftragte ein dreistufiges Konzept entwickelt. Dieses Vorgehen ist nach Auskunft der EU-Antisemitismusbeauftragten in dieser Form innerhalb der EU neu gewesen. Um die beiden unter 2.2. beschriebenen Ziele zu erreichen, ist die Verwendung der Definition unabhängig von anderen Ereignissen entscheidend. Dies setzt die Kenntnis folgender Tatsache voraus: In den meisten Fällen befasst sich eine breitere Öffentlichkeit mit jüdischen Themen im Zusammenhang mit negativen Vorgängen, antisemitischen Vorfällen, Erinnerung an die Shoa und ähnliches mehr. Insofern jederzeit und überall das Gespräch über jüdisches Leben und auch seine Bedrohung beginnen zu können, ist das eigentliche Momentum dieser Vorgehensweise.

Die Verfahrensschritte:

Staatliche Ebene: Auf Vorschlag des Beauftragten erfolgte im Mai 2019 die Annahme der IHRA-Definition durch die bayerische Staatsregierung als erste Region in der EU. Das bayerische Justizministerium hat die Definition für seinen Wirkungsbereich als verbindlich erklärt.

Kommunale Ebene: Auf Initiative des Beauftragten haben die kommunalen Spitzenverbände in Bayern (Gemeindetag, Städtetag, Landkreis- und Bezirkstag) die IHRA-Definition angenommen. Ebenso erfolgte eine Übernahme durch einzelne Gebietskörperschaften, wie die Landkreise Deggendorf und Günzburg. Im Stadtrat von Coburg konnte der Beauftragte die Definition und seine Strategie vorstellen. Die Landeshauptstadt München hat eine eigene Antisemitismusresolution verabschiedet.

Zivilgesellschaft als EU-weit neuer Schritt: Über 100 Organisationen wurden durch

2. Antisemitismus-Bekämpfung

den Beauftragten kontaktiert mit der Bitte, sich mit der IHRA-Definition auseinanderzusetzen. Über 80 Verbände, Vereine, Organisationen aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Kultur, Kirchen, Sozialem, Sport etc. nahmen die Definition an bzw. arbeiten mit ihr (s. Anhang 1).

Neben der langfristigen Wirkung ergab sich für den Beauftragten und sein Team die Möglichkeit, mit vielen der Organisationen Kontakt aufzubauen bzw. oft Dialog auf Vorstandsebene zu führen.

Diese Strategie und ihr in dieser Form außerordentliches Ergebnis fanden national und international Resonanz. So fand sie Eingang in das von der EU-Kommission herausgegebene „**Handbook for the practical use of the IHRA Working Definition on Antisemitism**“.¹

Die bayerische IHRA-Strategie konnte der Beauftragte national und international vorstellen, unter anderem in der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten (BLK) und der Hermann-Ehlers-Stiftung in Kiel. Bei einer digitalen Präsidiumssitzung der IHRA konnte der Beauftragte im November 2020 sein Konzept vorstellen, ebenso mit einem Vortrag bei der 2. Tagung der „Mayors against Antisemitism“ des **Combat Antisemitism Movement** in Athen im Dezember 2022 dem Beauftragten zur Antisemitismusbekämpfung der USA, sowie Vertretern des israelischen Außenministeriums.

2.3. Gesamtkonzept der Staatsregierung „Jüdisches Leben und Bekämpfung des Antisemitismus“

Bayern hat als erstes Land in der Bundesrepublik ein Gesamtkonzept „Jüdisches Leben und Bekämpfung des Antisemitismus“ geschaffen. Auf Vorschlag des Beauftragten beschloss der Ministerrat am 9. Mai 2022 ein dreistufiges Modell.

Status-quo-Papier: Alle Ministerien haben die Befassung mit jüdischen Themen für ihren Geschäftsbereich identifiziert und zusammengestellt. Diese Feststellung des Status Quo der Staatsregierung bietet eine in dieser Form neue Basis für die Arbeit der Ministerien und nachgeordneten Behörden.

Einrichtung einer „Interministeriellen Arbeitsgruppe“ zum benannten Thema. Dieses Instrument stellt dauerhaft die Befassung der Staatsverwaltung mit Jüdischem Leben und seiner Bedrohung sicher. An dem Runden Tisch sind alle befassten Ministerien vertreten. Besonders in diesem Fall ist die Einbindung der jüdischen Gemeinden und des israelischen Generalkonsulats. Bei Referat VII.2 des Kultusministeriums wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet.

¹ European Commission. 2021. Handbook for the practical use of the IHRA working definition on antisemitism, S. 34. <https://op.europa.eu/o/opportal-service/download-handler?identifier=d3006107-519b-11eb-b59f01aa75ed71a1&format=pdf&language=en&productionSystem=cellar&part=>

Entwicklung einer digitalen Plattform mit entsprechendem Nutzungsprofil, die für eine möglichst große Bandbreite von Nutzern (staatliche Stellen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Privatpersonen) und für verschiedenste Situationen und Bedarfe Hilfestellungen, Informationen und Kontaktadressen bereithalten wird.

2.4. Bildung und Wissensvermittlung

Die Bekämpfung des Antisemitismus ist so komplex wie das Phänomen selbst, das sich aus jahrtausendealtem religiösem Hass, aus rassistischen Vorstellungen und Zuschreibungen, aus wahnhaften, verschwörungsmithischen Welterklärungen zusammensetzt und ständig wandelt. Eines der wesentlichen, vielleicht das entscheidende Mittel dabei ist der Bildungsbereich.

Seine in den ersten drei Amtsjahren gewonnenen Erkenntnisse sowie eine umfassende Sammlung digitaler Materialien hat der Beauftragte in der Publikation „Wissen gegen Judenhass. Konzept zur strategischen Prävention gegen Antisemitismus in Bildung und Wissenschaft, Ehrenamt und Öffentlichem Dienst“, München 2021, dargelegt.

2.4.1. Schule

Initiative zur Erarbeitung einer KMK – Empfehlung

Auf Anregung des Beauftragten wurde 2019 ein gemeinsamer Arbeitskreis der KMK, des Zentralrats der Juden in Deutschland und der BLK eingesetzt. Ziel war die Erarbeitung einer Empfehlung zum Thema „**Bekämpfung des Antisemitismus**“, die im Juni 2021 unterzeichnet wurde. Wegen des großen, auch internationalen Interesses wurde die Empfehlung auch ins Englische übersetzt.²

Ein Jahr später wurden auf einer Fachtagung in Berlin (in der Bayerischen Vertretung) in Referaten und Workshops Fortschritte, Schwierigkeiten, Erfolge in der Umsetzung der Empfehlung präsentiert und diskutiert. Die KMK hat 2023 eine dauerhafte Arbeitsgruppe eingerichtet, der der Beauftragte angehört.

Der Beauftragte war maßgeblich beteiligt an den **Themenheften** der **Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit** zu Antisemitismus (1/2020) und Jüdisches Leben (10/2021).

2.4.2. Lehrerfortbildungen

Intensiven Kontakt pflegt der Beauftragte auch zu verschiedenen Institutionen der Lehrer-Aus- und Fortbildung. In diesem Rahmen war und ist er an Fortbildungen beteiligt, etwa bei der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP), aber auch bei MB-Dienststellen in ganz Bayern.

2 Beide Versionen siehe hier: https://www.kmk.org/suche.html?id=104&tx_kesearch_pi1%5Bsword%5D=antisemitismus&tx_kesearch_pi1%5Bpage%5D=1&tx_kesearch_pi1%5BresetFilters%5D=0&tx_kesearch_pi1%5BsortByField%5D=score&tx_kesearch_pi1%5BsortByDir%5D=desc

2. Antisemitismus-Bekämpfung

Anfang 2020 wurde eine **neue Fortbildungsreihe „Antisemitismus – Basisinformation & Handlungsstrategien“** im Josef-Effner-Gymnasium Dachau initiiert. Die Veranstaltung ist als Kooperation von Kultusministerium, Innenministerium und dem Beauftragten konzipiert.

2020 und 2021 wurden von der **Geschäftsstelle des Beauftragten in Kooperation mit der Bayerischen Museumsakademie** fünf Fortbildungen für Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen der außerschulischen Bildung zum Thema Antisemitismus erarbeitet (Themen: Erscheinungsformen von Antisemitismus, Antisemitismus und Religion, Antisemitismus und Sozialpsychologie, Antisemitismus und Verschwörungsnarrative, Antisemitismus im literarischen Kanon). An den Online- Video-Seminaren nahmen jeweils zwischen 90 und 170 Personen teil.

Mit dem **Religionspädagogischen Zentrum Bayern** kooperierte der Beauftragte bei Fortbildungen zum Thema Antisemitismus und bei der Entwicklung einer Handreichung zur Behandlung des Themas Antisemitismus im Unterricht; Titel: „Masel Tov Cocktail“.

Gemeinsam mit der **Hanns-Seidel-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie mit Unterstützung des Kultusministeriums** hat der Beauftragte Anfang Oktober 2021 eine Fachtagung in Kloster Banz zum Thema **„Antisemitismus in Schulen in Bayern und Nordrhein-Westfalen“** durchgeführt. Ein Podiumsgespräch zwischen der Antisemitismusbeauftragten von Nordrhein-Westfalen, Bundesministerin a.D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, und dem Beauftragten wurde für ARD alpha aufgezeichnet und gesendet.

2.4.3. Wissenschaft

Der Beauftragte pflegt intensive Beziehungen zu **wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen**. Er verfasst fortlaufend Empfehlungen und Stellungnahmen zu wissenschaftlichen Vorhaben im Bereich jüdischen Lebens, regt Projekte an und unterstützt diese. Er ist zudem selbst an verschiedenen Vorhaben beteiligt. Prominent zu nennen ist hier ein von der IHRA gefördertes Projekt zu **„Antisemitismus als Gegenstand der universitären Lehramtsausbildung“ (mit erinnern.at und der Hochschule Luzern)**, für das im Januar 2020 durch die federführende Institution erinnern.at (Institut des österreichischen Bundesbildungsministeriums) ein Projektantrag bei der IHRA eingereicht wurde. Das Projekt, auf 18 Monate angelegt, sollte für Österreich, die Schweiz und Bayern die universitäre Lehramtsausbildung daraufhin untersuchen, wie das Thema 'Antisemitismus' und die Auseinandersetzung damit in dieser Ausbildung vertreten ist und welchen Platz es idealiter einnehmen sollte.

Die als **Projektergebnisse** formulierten Empfehlungen sind von der IHRA auf ihrer Tagung im November 2022 **als IHRA – Empfehlungen** ohne Gegenstimmen übernommen worden.

Darüber hinaus hält der Beauftragte kontinuierlichen Kontakt mit zahlreichen bayerischen Universitäten, der auch in konkreter Zusammenarbeit mündete, etwa in der Teilnahme am „Studententag gegen Antisemitismus“ der Uni Augsburg und in der Teilnahme an der Ringvorlesung zu Antisemitismus an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Wintersemester 2022/2023 (s. dazu auch Anhang 3).

Beratend und unterstützend tätig ist der Beauftragte auch bei einem **Verbundprojekt** des **BLfD**, des **Salomon-Ludwig-Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte (Uni Duisburg-Essen)** und der **Bet Tfila Forschungsstelle an der TU Braunschweig** „Net Olam. Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention.“ Unter diesem Titel wird insbesondere die Geschichte jüdischer Friedhöfe **nach** 1945 in den Blick genommen. Nicht nur die teils fehlerhafte Rekonstruktion zerstörter Friedhöfe, sondern auch die zahlreichen Übergriffe und Schändungen bis heute sind Themen dieses Projekts, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen einer bundesweiten Förderung von Projekten zum Thema Antisemitismus und jüdisches Leben gefördert wird.

2.5. Vernetzungsstrategie

Im Kampf gegen Antisemitismus ist **Vernetzung auf allen Ebenen** ein unerlässliches Mittel. Der Beauftragte hat dazu einen umfassenden Ansatz entwickelt, der neben den jüdischen Gemeinden insbesondere staatliche Behörden und Institutionen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen umfasst, hierbei insbesondere den gesamten Bereich von Kultur, Wissenschaft und Bildung. Besonders eng arbeitet der Beauftragte mit Gruppen zusammen, die sich die Förderung jüdischen Lebens in Deutschland, den interreligiösen Dialog und den Austausch mit Israel auf die Fahnen geschrieben haben.

Ein großer Teil von Bildung und Weiterbildung findet im **außerschulischen Bereich** statt. Das umfasst die Gedenkstätten- und Museumspädagogik, die offene Jugendarbeit in Jugend- und Freizeitzentren sowie die große Zahl von Jugendverbänden bis hin zur Jugendarbeit in den zahlreichen Sportverbänden. Daneben hat der Beauftragte Kontakte zu vielen Akteuren der **Erwachsenenbildung** aufgebaut.

Die neu gegründete **Stiftung Jugendaustausch Bayern** hat der Beauftragte von Beginn an intensiv begleitet und sich insbesondere für den inhaltlichen Schwerpunkt der Stiftung auf dem Austausch mit Israel eingesetzt. Dr. Spaenle ist Mitglied des Kurato-

2. Antisemitismus-Bekämpfung

riums der Stiftung, auf Arbeitsebene besteht intensiver Austausch. Gemeinsam mit der Stiftung und dem Bayerischen Büro in Israel hat der Beauftragte im September 2022 an einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestags des Olympia-Attentats in der Jugendherberge „München“ in Tel Aviv teilgenommen. Derzeit bereiten die Stiftung und der Beauftragte eine Initiative vor, die insbesondere den Austausch von bayerischen und israelischen Berufstätigen sowie von Multiplikatoren stärken soll.

Der Beauftragte hat sich stark für die Einrichtung der **Melde- und Monitoring-Stelle RIAS Bayern** eingesetzt. Diese 2019 eingeführte Monitoring-Stelle, die auch eng mit dem Sozialministerium zusammenarbeitet, hält niederschwellige Möglichkeiten für die Meldung von antisemitischen Vorfällen, insbesondere unterhalb der Strafbarkeitsschwelle, vor. Dabei orientiert sie sich an Vorgaben des Bundesverbandes RIAS, dem mittlerweile Beratungsstellen in etwa einem Dutzend aller Bundesländer angeschlossen sind. Mit jährlichen Berichten zu Umfang und Art antisemitischer Vorfälle in Bayern beleuchtet RIAS Bayern ein bislang weitgehend unbekanntes Feld. Mit thematischen Schwerpunkten (etwa zu Israel-bezogenem Antisemitismus, antisemitischen Motiven von Corona-Verschwörungsmethoden oder den sogenannten „Judasfeuern“) bietet die Beratungsstelle auch Aufklärung und Information. Der Beauftragte ist gemeinsam mit Staatsministerin Ulrike Scharf (StMAS) Schirmherr von RIAS Bayern. Die Geschäftsstelle ist zudem im Beirat des Trägervereins „Verein für Aufklärung und Demokratie e.V.“ vertreten.

Der Beauftragte ist Kuratoriumsvorsitzender der **Stiftung Wertebündnis Bayern**. Im Rahmen des Wertebündnis beteiligt sich die Geschäftsstelle aktiv und beratend an den Projekten „**Liberation Concert**“ und „**Antisemitismus – nein danke!**“ Für das letztgenannte Projekt ist der Beauftragte auch Schirmherr.

Des Weiteren ist der Beauftragte Mitglied im **Bündnis für Toleranz**. Für das „Bündnis für Toleranz“ als umfassendem Zusammenschluss staatlicher Institutionen und verschiedenster nichtstaatlicher Organisationen ist Antisemitismusprävention ein zentrales Anliegen. Am 8./9. Dezember 2022 führte das **Bündnis für Toleranz** die Tagung „**Antisemitismus bekämpfen**“ in der Evangelischen Akademie Tutzing durch. Dabei war der Beauftragte mit einem Abendvortrag zu „**Antisemitismus – eine Herausforderung für staatliches Handeln**“ vertreten, die Geschäftsstelle mit der Leitung einer Arbeitsgruppe zu Strategien gegen Antisemitismus.

Bereits seit 75 Jahren setzt sich die **Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit** (GCJZ) für den Dialog zwischen den Religionen ein. Der Beauftragte wirkt ständig mit Grußworten und Vorträgen im Rahmen der jährlichen „**Woche der Brüderlichkeit**“ mit, hat mit der GCJZ insbesondere im Rahmen des Festjahres 2021 (1.700 Jahre jü-

disches Leben in Deutschland) eng kooperiert und begleitet derzeit die Vernetzung der regionalen bayerischen Gruppen.

Als wichtiger Akteur aus der jüdischen Gemeinschaft ist die **Europäische Janusz-Korc-zak Akademie** (EJKA) ständiger Kooperationspartner des Beauftragten. Insbesondere hat der Beauftragte das Projekt „**Menschlichkeit bewahren! Kommunen sensibilisieren und stärken!**“ unterstützt, mit dem die EJKA Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kommunen und kommunalen Betrieben in verschiedenen Formaten zu den Themen Antisemitismus und Diskriminierung sensibilisiert und schult.

Im Frühjahr 2019 hat der Beauftragte viele **Akteure der Erwachsenenbildung** zum Gedankenaustausch eingeladen, darunter den Volkshochschulverband, die Landeszentrale sowie die Akademie für politische Bildung, Verbände wie den Bayerischen Bauernverband etc. Der Beauftragte wird sich Anfang Mai bei der Arbeitsgemeinschaft für evangelische Erwachsenenbildung (AEEB) mit dem gesellschaftspolitischen Auftrag von Erinnerungskultur(en) und Erwachsenenbildung befassen.

Mit der Evangelischen Akademie Tutzing und mit der Akademie für politische Bildung in Tutzing steht der Beauftragte in engem Kontakt, der sich in Vorträgen und beratender Tätigkeit manifestiert.

2.5.1. Ehrenamt und Sport

Im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit ist die Beschäftigung mit Antisemitismus bisher eine Sache einzelner Akteure, die sich aus unterschiedlichen Motiven engagieren. So konnte der Beauftragte den ehrenamtlich tätigen Initiator der Städtepartnerschaft zwischen Mering und Karmiel beratend unterstützen und war auch verschiedentlich bei Veranstaltungen in Mering zu Gast, etwa bei der Eröffnung der Ausstellung „1948“ zur Staatsgründung Israels. In diesem Feld plant der Beauftragte seine Netzwerkarbeit zu verstärken.

Ein eminent wichtiges Feld der Antisemitismusbekämpfung ist der Sportbereich. Hier hat der Beauftragte insbesondere ständigen Kontakt mit jüdischen Vereinen und Sportverbänden. So hat er sich für die Förderung der **Makkabi Deutschland Winter Games** in Ruhpolding eingesetzt, die im Januar 2023 erstmals nach 87 Jahren als Wintersportveranstaltung des jüdischen Sportverbands durchgeführt werden konnten. Mit den Makkabi-Vereinen in München und Nürnberg steht er ebenso im Austausch wie mit dem Projekt **Zusammen1**, das Makkabi Deutschland zur Aufklärung über und Bekämpfung von Antisemitismus im Vereinsfußball initiiert hat.

Insbesondere im Fußball wächst das Bewusstsein für die Notwendigkeit, antisemitischen Ausschreitungen entgegen zu treten. So haben die Profivereine FC Bayern München und

2. Antisemitismus-Bekämpfung

1. FC Nürnberg die **IHRA-Definition von Antisemitismus** angenommen. Sie beteiligen sich ebenso wie der TSV 1860 München an Aktionen im Bereich der Erinnerungsarbeit, etwa mit Gedenkstättenfahrten der Fanprojekte nach Auschwitz. Ein besonderes Projekt hat der 1. FC Nürnberg gemeinsam mit Makkabi Nürnberg initiiert: Unter dem Motto „**Jenö-Konrad-Cup – Fußball trifft Geschichte**“ beteiligen sich Schulen aus dem Großraum Nürnberg mit Projektarbeiten über „Antisemitismus im Sport“. Der Cup erinnert an den jüdischen Erfolgstrainer des Clubs aus den 1930er Jahren. Der Preis für die besten Arbeiten ist der Besuch eines Club-Heimspiels. Der Beauftragte überreichte dabei im Rahmen des Spiels gegen Jahn Regensburg am 19. Februar 2022 den Gewinnern Urkunden.

Mit dem **Bayerischen Landessportverband (BLSV)** ist der Beauftragte ebenfalls im Gespräch; der BLSV war Kooperationspartner einer Veranstaltung seiner Vortragsreihe „Reden über“ (s.u. 6.1.).

Im Zusammenhang mit dem Memorial für das Olympia-Attentat im Olympia-Gelände und mit dem 50. Jahrestag des Attentats war der Beauftragte wiederholt in Kontakt mit dem **Nationalen Olympischen Komitee** Israels, mit dem **Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)** und mit dem **Internationalen Olympischen Komitee (IOC)**, dessen Präsident Thomas Bach er bei den Gedenkfeiern in München und Tel Aviv sprechen konnte.

2.5.2. Wirtschaft

In den letzten Jahren haben mehrere Vorfälle mit antisemitischem Hintergrund deutlich gemacht, dass auch in der Wirtschaft Handlungsbedarf besteht. Der Beauftragte hat deshalb mit verschiedenen Akteuren Kontakt aufgenommen, um die Möglichkeiten und Bedarfssituation einer entsprechenden Strategie auszuloten. Zunächst hat die **Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw)** als Dachverband die IHRA-Definition von Antisemitismus angenommen. Sie wird im Rahmen des Wertebündnis Bayern gemeinsam mit dem Beauftragten eine Fachveranstaltung zum Thema durchführen. Intensive inhaltliche Gespräche hat der Beauftragte auch mit der **IHK München** und mit der **BayWa** geführt. Dort ist die Entwicklung entsprechender Strategien und Maßnahmen spätestens mit der Einführung des Lieferketten-Gesetzes ein Thema. Mehrere Akteure, darunter auch Mitglieder der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, erörtern derzeit gemeinsam mit dem Beauftragten die Möglichkeit einer standardisierten Zertifizierung.

Erfolgversprechend ist auch hier der persönliche Austausch mit Israel. So plant die Stiftung Jugendaustausch Bayern gemeinsam mit einem privaten Förderer die Verstärkung des Austauschs von israelischen und bayerischen Berufstätigen und Berufsschülern. Diese Multiplikatoren werden den Erfahrungstransfer zwischen den Ländern verstärken

und damit – jenseits der zwischenmenschlichen Beziehungen – auch fachliche Synergieeffekte fördern.

2.6. Wehrhafter Rechtsstaat

Antisemitismus bedroht unseren Staat, Politik und Gesellschaft im Kern. Judenhass ist die wohl älteste Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit der Geschichte. Der Begriff „Antisemitismus“ selbst dient heute als weltweites Synonym dafür. Er entstand im 19. Jahrhundert in Deutschland als Teil einer Strategie, Judenfeindschaft einen pseudowissenschaftlichen Anstrich zu verschaffen und letztlich die Jahrhunderte alte religiöse Motivation durch eine rassistische zu ersetzen. Dieser Urgrund des Judenhasses und seine globale Verbreitung machen ihn zu einer zentralen Bedrohung für eine freie Gesellschaft. Vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte und dem Charakter des Prototyps der Menschenverachtung ist unsere Demokratie und unser Gemeinwesen im Kern herausgefordert, jeder einzelnen jüdischen Bürgerin und jedem Bürger seine individuelle Freiheit und Unversehrtheit zu gewährleisten. Herausgefordert aber auch als staatliche Gemeinschaft, diese konkrete alltägliche Bedrohung der Menschenwürde im Alltag abzuwehren. Die erfolgreiche Bekämpfung des Judenhasses ist letztlich der Lackmestest für die wehrhafte Demokratie.

Stetig steigende Zahlen an antisemitischen Straftaten und Vorfällen machen die Dimension deutlich. Der Freistaat Bayern hat hierbei in den letzten Jahren starke Akzente gesetzt, durch die **Berufung von Antisemitismusbeauftragten** in der bayerischen Justiz auf Landesebene und bei den drei Generalstaatsanwaltschaften sowie eines Hate-Speech-Beauftragten, im Bereich des Innenministeriums durch Einsetzung eines **Beauftragten gegen Hasskriminalität, insbesondere Antisemitismus**.

Der Beauftragte war in diese Prozesse eingebunden:

- durch Mitwirkung an der Überarbeitung des **Bayerischen Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus** (Federführung Innenministerium). Das Handlungskonzept basiert auf dem 3-Säulen-Prinzip „Vorbeugen – Unterstützen – Eingreifen“, ausgehend von der Erkenntnis, dass vom Rechtsextremismus in Deutschland die größte Bedrohung für Juden und jüdisches Leben ausgeht.
- Mitwirkung am **Leitfaden „Antisemitische Straftaten erkennen“** der Generalstaatsanwaltschaften Bamberg, München und Nürnberg (Januar 2020).

Die drei Antisemitismus-Beauftragten bei den Generalstaatsanwaltschaften im Freistaat haben in Zusammenarbeit mit dem Antisemitismusbeauftragten einen Leitfaden für Staatsanwälte entwickelt, mit dem antisemitische Motive bei Straftaten leichter entschlüsselt werden können, z. B. Jahrestage oder Nazi-Codes. Der Leitfaden stößt national und international auf großes Interesse und wurde u. a. bereits von Österreich angefordert.

- Einsetzung eines Beauftragten der Bayerischen Polizei gegen Hasskriminalität, insbe-

3. Erinnerungsarbeit

sondere Antisemitismus.

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „**Strafbare Inhalte auf Schülerhandys**“, v.a. bei Erstellung der Broschüre „Mach dein Handy nicht zur Waffe. Informationen für Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte“ von Justiz- und Kultusministerium.

- Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen der bayerischen Polizei.

Der Beauftragte steht in regelmäßigem Austausch mit dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und mit Justizminister Georg Eisenreich, mit den benannten Antisemitismusbeauftragten, ebenso mit dem Landespolizeipräsidenten, verschiedenen Präsidien der bayerischen Polizei, insbesondere dem PP München, dem LKA, dem Landesamt für Verfassungsschutz, den Präventionseinrichtungen des Innen-, Kultus- und Sozialministeriums wie der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE), der Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus (LKS), entsprechenden kommunalen Fachstellen, den Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz.

In seiner Ombudsmann-Funktion für die jüdische Gemeinschaft steht der Beauftragte auch jüdischen Einrichtungen in sicherheitsbezogenen Fragen fakultativ als Ansprechpartner zur Verfügung.

3. Erinnerungsarbeit

3.1. Beratung und Vernetzung

Die Arbeit des Beauftragten war wesentlich geprägt durch die Kooperation und Unterstützung mit einer Vielzahl von Initiativen und Institutionen im Bereich „**Erinnerungskultur**“. Zu nennen sind insbesondere die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, die KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg und das Zentrum Erinnerungskultur an der Uni Regensburg sowie das Max-Mannheimer-Studienzentrum und das NS-Dokumentationszentrum München. Letzteres unterstützt der Beauftragte auch als Mitglied des Kuratoriums, ebenso wie die Dokumentation Obersalzberg und die Weiße-Rose-Stiftung.

Beratung und Begleitung einzelner Projekte der Erinnerungsarbeit leistet der Beauftragte an vielen Einzelorten, wie etwa dem Hesselberg, in Mitwitz (Ofr.), Kronach, Gaukönigshofen (Ufr.), Rothenburg (Kulturerbe Bayern), Altenstadt (Schwaben).

Der Beauftragte unterstützt die Organisationen und Institutionen der **Sinti und Roma** aktiv in ihrem Kampf gegen Antiziganismus und in ihrem Bemühen um eine angemessene Erinnerung an diese Opfergruppe des NS-Terrors. Der Beauftragte wirkt u.a. mit an einer entsprechenden Gemeinsamen Erklärung von KMK und dem Zentralrat der Deutschen Sinti und Roma zur Vermittlung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in der Schule. Am Abschluss des Staatsvertrags zwischen der Staatsregierung und dem Landesverband der Sinti und Roma 2018 und an dessen Fortschreibung 2023 war der Beauftragte, auch in seiner früheren Funktion, beteiligt.

Der Beauftragte wirkte bei der Initiative des Justizministers mit, **juristische Standardwerke** von Namensgebern, die in der NS-Zeit eine aktive Rolle spielten, **umzubenennen** („Palandt“, „Schönfelder“).

3.2. „60 Jahre Eichmann-Prozess“

Der Beauftragte hat in Kooperation mit Justizminister Georg Eisenreich ein Schülerprojekt unter dem Titel **„60 Jahre Eichmann-Prozess – die Vergangenheit mahnt, die Gegenwart darf nicht schweigen um der Zukunft willen“** initiiert, das sich mit dem vor 60 Jahren in Jerusalem durchgeführten Verfahren gegen Adolf Eichmann beschäftigte. Flankiert wurde die wissenschaftliche Arbeit durch Prof. Dr. Christoph J. M. Safferling, Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Völkerrecht an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Der Staat Israel wurde durch die Generalkonsulin vertreten. Nach einem Fachtag zum Auftakt im Mai dieses Jahres präsentierten vier bayerische Schulen im November 2021 ihre Projektergebnisse.

3.3. Fritz Bauer

Der Beauftragte hat im Mai 2021 gegenüber dem Wissenschaftsministerium **Fritz Bauer**, den früheren hessischen Generalstaatsanwalt, zur Aufnahme in die Walhalla vorgeschlagen. Bauer initiierte den Frankfurter Auschwitz-Prozess und war mitverantwortlich für die Realisierung des Eichmann-Prozesses in Jerusalem gewesen. Bauer war eine der wenigen Persönlichkeiten in der jungen Bundesrepublik, die sich offensiv abgrenzend und rechtlich wie öffentlich aufklärend mit dem NS-Terrorregime und den Verantwortungszusammenhängen für die NS-Verbrechen auseinandergesetzt haben. Aufgrund dieses nahezu solitären Engagements war Bauer erheblichen Anfeindungen ausgesetzt. Der Beauftragte unterstützt die Verbreitung des Dokumentarfilms **Fritz Bauers Erbe – Gerechtigkeit verjährt nicht**, bei dessen Münchner Premiere am 1. März 2023 er auch zugegen war.

4. Geschichtliches Erbe

Erinnerung an Olympia-Attentat 1972

Der Beauftragte hat die Staatsregierung im Frühjahr 2021 auf den **50. Jahrestag des Attentats auf die israelische Olympiamannschaft am 5. September 2022** hingewiesen. Im November 2021 konnte er bei einer Israel-Reise die Sprecherinnen der Opferfamilien, Ankie Spitzer und Ilana Romano, treffen und dabei die grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme an einer Gedenkfeier unter bestimmten Voraussetzungen abklären. Der Beauftragte wirkte aktiv in der **Arbeitsgruppe** mit, die unter **Federführung des Innenministeriums** für den 50. Jahrestag des Attentats auf die israelische Olympiamann-

schaft eine große Gedenkfeier mit internationaler Ausstrahlung plante.

Seine Geschäftsstelle war daneben in der Arbeitsgruppe „**12 Monate – 12 Namen**“ vertreten, die unter Federführung des Jüdischen Museums München sowie des NS-Dokumentationszentrums monatlich eines der 12 Opfer des Olympia-Attentats mit Ausstellungen, Kunstaktionen und Sportveranstaltungen in den Blick rückte.

Angesichts der ungeklärten Situation im Vorfeld der geplanten Gedenkfeier, welche die Opferfamilien wegen fortgesetzter Missachtung ihrer finanziellen und inhaltlichen Forderungen zu boykottieren drohten, wandte sich der Beauftragte mit Briefen an den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler und die Außenministerin. In zahlreichen Medieninterviews verdeutlichte er die Sichtweise der Angehörigen und ihrer juristischen Vertreter, deren Vorschläge zu einer positiven Einigung von der Bundesregierung zunächst abgelehnt wurden. Dabei hielt der Beauftragte permanenten Kontakt zu den Opferfamilien und ihren juristischen Vertretern.

Im Nachgang zu der letztlich positiven Einigung zwischen Opferfamilien und Bundesregierung konnte der Beauftragte beratend Vorschläge für eine bayerische Beteiligung an der im Rahmen der Gesamteinigung vereinbarten Historikerkommission unterbreiten. Der Beauftragte begleitet die Entwicklung und Nutzung des Gedenkortes Olympiaattentat im Olympiagelände seit dessen Errichtung 2017.

Orte der Demokratie

Unter diesem Titel steht ein Projekt des Landtags zur Würdigung von Orten, die für die Entstehung demokratischer Strukturen in Bayern wichtig waren. Der Beauftragte wurde gemeinsam mit Prof. Ferdinand Kramer vom Landtagspräsidium 2019 zum Vorsitzenden des Fachbeirats berufen. Ab 2020 wurden Vorschläge für die Auszeichnung als „Ort der Demokratie“ erarbeitet, die das Landtagspräsidium vergibt. Bisher wurden Regensburg, Memmingen und Vilshofen mit einem eigens dafür entworfenen künstlerischen Symbol ausgezeichnet.

Bayern und Griechenland

Der Beauftragte hat 2021 die Staatsregierung auf das 200-jährige Jubiläum der Beziehungen zwischen Bayern und Griechenland hingewiesen. Im Rahmen der Sonderausstellung „Hellas in Bayern. 200 Jahre bayerisch-griechische Freundschaft“ hielt er im Juni 2021 einen Vortrag zur Rolle des Philhellenismus in Bayern. Ebenso beteiligte er sich im November 2021 mit einem Vortrag an der FU Berlin an der Internationalen Tagung „Die deutschen Philhellenismen“ (organisiert vom Centrum Modernes Griechenland an der FU Berlin).

Im Rahmen der Preisverleihung des Friedrich von Thiersch Preises durch die AHEPA München im Februar 2023 unterbreitete der Beauftragte gemeinsam mit den anderen

beiden Preisträgern, Vater Apostolos Malamoussis und Prof. Wasilios Fthenakis, den Vorschlag für eine Städtepartnerschaft München – Athen.

Paneuropaunion

Mit der Paneuropaunion Deutschland, der ältesten europäischen Einigungsbewegung, pflegt der Beauftragte seit langem eine intensive Zusammenarbeit. Zur deren Vertiefung schlossen der Beauftragte und der Präsident der Paneuropa Union Deutschland, Dr. h.c. Bernd Posselt, MdEP a.D., im März 2023 ein Kooperationsabkommen. Im Rahmen des 100 Jahr-Jubiläums wirkt der Beauftragte in der Geschichtswerkstatt mit. Aus der Gesprächsreihe des Beauftragten „Reden über“ (s.u.) entstand gemeinsam mit Bernd Posselt die Publikation „Jüdische Wegbegleiter der Europäischen Einigung“ (2022). Im Europäischen Parlament wirken der Beauftragte und der Präsident der Paneuropaunion seit 2009 im Rahmen jährlicher Arbeitsbesuche am Sitz Straßburg in vielfältiger Weise zusammen.

5. Internationale Beziehungen

Der Themenbogen der Beauftragung machte von Beginn an den Aufbau internationaler Kontakte und Arbeitsfelder notwendig. Sowohl die weltweite jüdische Community, mit dem natürlichen Schwerpunkt Israel, als auch das weltweite Phänomen des Antisemitismus setzten hier den Rahmen. Die Aufgabe bedeutete Neuland, da in diesem Feld keinerlei entsprechend nutzbare Strukturen existierten. Der Beauftragte und sein Team begannen noch im Herbst 2018 mit dem Aufbau entsprechender Kontakte und Netzwerke. Die Erfahrungen und Projekte aus seiner vorherigen politischen Tätigkeit im europäischen Rahmen boten hier erste Anknüpfungspunkte.

5.1. Europa

Die Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit, aber auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte allgemein im europäischen Rahmen hat für die konkrete Tätigkeit des Beauftragten zentrale Bedeutung. Besonders eng konnte der Beauftragte diese zur Antisemitismus-Koordinatorin der EU-Kommission Katharina von Schnurbein knüpfen und bei den regelmäßigen Begegnungen in Brüssel Brücken zu EU-Parlamentariern zu spannen. Der Beauftragte wurde auch in ein Expertengremium zur Prävention gegen Antisemitismus auf Ebene der Europäischen Union berufen.

Aufgrund der Erfahrungen der Menschen in Bayern und Tschechien in der jüngsten Vergangenheit hat die **Versöhnungsarbeit mit dem Nachbarland Tschechien** einen besonderen Stellenwert. Gemeinsam mit dem ehemaligen Europa-Abgeordneten Bernd Posselt – zugleich Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft – konn-

te der Beauftragte mit Vertreterinnen und Vertretern Tschechiens auf mehreren Reisen, u.a. im Juni 2019 nach Marienbad, wo über zeitgemäße Gedenkstättenarbeit gesprochen wurde, äußerst empfindliche Themen der bayerisch-tschechischen Geschichte ansprechen. Diese sind z.B. mit dem Massaker der SS an Unschuldigen in Lidice und dem NS-Terror in Theresienstadt ebenso verbunden wie mit der Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei nach 1945. Auch Fragen der Förderung des jüdischen Lebens und der Prävention gegen Antisemitismus wurden immer wieder thematisiert. Auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen Bayern und Tschechien zu Kulturfragen, die Dr. Spaenle noch in seiner ehemaligen Funktion mit ausgehandelt hatte, ergaben sich Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen wie Museen, Gedenkstätten, Galerien, Bibliotheken, Theatern und für die Zusammenarbeit von Schulen.

Langfristig dient dem Erfolg der **Arbeit zugunsten einer lebendigen Erinnerung und eines modernen Verständnisses von geschichtlichem Erbe die Vernetzung und Begegnung von Beauftragten und Experten aus ganz Europa und darüber hinaus.** Diesen Zielen dienten z. B. die Teilnahme an Konferenzen und Begegnungen in Athen Ende 2022 und Kreta im August 2019, die Mitwirkungen bei den Paneuropatagen im Juni 2021, und auch viele Informationsreisen etwa zu den KZ-Gedenkstätten Mauthausen oder Auschwitz. An internationalen Tagungen und Kongressen zur Antisemitismusprävention nahm der Beauftragte regelmäßig teil, u. a. in der Villa Vigoni in Norditalien im April 2022 im September 2022 in Wien und Ende 2022 in Athen – Außenpolitik und Geschichtsarbeit Hand in Hand.

Der Beauftragte konnte noch in seiner früheren Funktion ein **Abkommen zwischen dem EU-Parlament (Straßburg), Region Elsass und Bayern** zu kombinierten Besuchen des Parlaments, sowie der KZ Gedenkstätte Natzweiler-Struthof in den Vogesen und dem Museum zur Geschichte von Elsass-Lothringen in Schirmeck schließen. Aktuelle Besuchergruppen werden von der Geschäftsstelle des Beauftragten betreut.

EU-Kommission:

Der Beauftragte wirkt seit 2019 in der **High Level Group der EU-Kommission** zur Bekämpfung des Antisemitismus mit. Es gibt ständige Arbeitskontakte mit der **Fundamental Rights Agency (FRA)** in Wien und dem **Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR)**

Österreich

Die **Zusammenarbeit mit der österreichischen Bundesregierung** führt der Beauftragte mit den Fachabteilungen im Kanzleramt, dem Bildungs- und Justizministerium. Kontakte bestehen mit dem österreichischen Nationalfonds.

Des Weiteren hat der Beauftragte **zahlreiche Einrichtungen** besucht, die sich mit jüdischem Leben in Österreich befassen oder der Erinnerungskultur gewidmet sind. Genannt seien das Institut für jüdische Geschichte Österreichs in St. Pölten, die Jüdischen Museen in Wien, Hohenems und Eisenstadt, die Gedenkstätte Mauthausen und die Gedenkstätte Hartheim.

Mit der geschichtspolitischen Einrichtung „erinnern.at“ arbeitet der Beauftragte sowohl auf nationaler, wie regionaler Ebene (Tirol) zusammen. Ein gemeinsames Projekt mit der Hochschule Luzern zur Lehrerbildung wurde 2022 abgeschlossen (s.o., 2.3.3.). Gespräche mit den jüdischen Gemeinden in Österreich werden kontinuierlich geführt.

Griechenland

Der Beauftragte hat mit dem Weltkongress der Kreter im Ausland bei einem Besuch auf Kreta 2019 eine Initiative zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Erinnerungsarbeit entwickelt. Gemeinsam mit dem verteidigungspolitischen Sprecher der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag, Florian Hahn, MdB wurde er gegenüber dem Bundesverteidigungsministerium aktiv. Der parlamentarische Staatssekretär Thomas Silberhorn, MdB Florian Hahn und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge waren hier eingebunden. 2023 regte der Beauftragte eine Städtepartnerschaft zwischen Athen und München an.

Zusammenarbeit mit Generalkonsulaten

Mit Aufnahme der Tätigkeit als Beauftragter fanden Gespräche mit Vertretern des Konsularischen Corps in Bayern statt, aus denen sich gemeinsame Projekte und Veranstaltungen entwickelten.

Dem **Generalkonsulat der USA** war es ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit der Geschäftsstelle neue Formate zu entwickeln, um jungen Menschen die Bedeutung der Werte unserer Demokratie, aber auch die Gefahren durch antidemokratisches Handeln nahe zu bringen.

Seitdem wurden diverse Veranstaltungen mit dem Generalkonsulat konzipiert und durchgeführt:

- **2019** Schülereinladung in das Generalkonsulat zum Thema **Re-Education**. Eine Veranstaltung, die den Schülern den beschwerlichen Weg in die zweite deutsche Demokratie und die damit verbundenen Werte nahebrachte.
- **2019** Veranstaltung zum Einfluss der Musik auf das Meinungsbild von Menschen und den sozialen Wandel seit Beginn des Kalten Krieges bis hin zu heutigen antisemitischen Musiktexten
- Lehrkräftefortbildung auch mit lokalem Bezug zum US-Luftwaffen-Stützpunkt **Neuberg**, der mit seinem Football-Maskottchen - ein (männliches) **Kamel** namens Clarence

– mehr als drei Tonnen Süßigkeiten in München für Kinder im eingeschlossenen Westberlin sammelte und hinflog.

- **Im April 2023** Lehrerfortbildung zur Rolle der USA in der NS-Zeit und neue Formen der Erinnerungsarbeit gemeinsam mit dem NS-Dokumentationszentrum München

Mit dem **Generalkonsulat von Ungarn** führte der Beauftragte im September 2019 in der Allerheiligen-Hofkirche eine prominent besetzte Festveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages der Grenzöffnung durch.

Beim **Generalkonsulat der Tschechischen Republik** war der Beauftragte mehrfach zu Gast, u.a. bei einem Europäischen Abend im Künstlerhaus München

Mit dem **Generalkonsulat der Schweiz** konnte im Jüdischen Museum München die Ausstellung „Heidi in Israel“ eröffnet werden, für deren Präsentation in München sich der Beauftragte besonders engagiert hatte.

5.2. Israel

Zu Israel unterhält der Beauftragte besonders intensive und vielfältige Kontakte. Dies begründet sich erstens aus der historischen Konstellation zwischen Israel und Deutschland respektive Bayern, in der – nach dem Zivilisationsbruch der Shoa – Deutschland in besonderem Maße Verantwortung für die Existenz des jüdischen Staates übernommen hat. Zweitens gibt es zahlreiche offizielle und gesellschaftliche Bezüge und Beziehungen zwischen Bayern und Israel, was sich in einer großen Zahl an Städtepartnerschaften (zuletzt zwischen München und Be'er Sheva), Austauschprogrammen und persönlichen Begegnungen widerspiegelt.

Basis der umfassenden Kontakte ist das **Memorandum of Understanding mit Israel** bezüglich der Zusammenarbeit in der schulischen Bildung, in der Gedenkstättenpädagogik und beim Jugendaustausch, das der Beauftragte in seiner vorherigen Tätigkeit als Kultusminister 2011 unterzeichnen konnte. Ein spezielles Abkommen wurde mit der zentralen Gedenkstätte Yad Vashem geschlossen, wo seit 2011 regelmäßig bayerische Lehrkräfte, aber auch viele Schülergruppen zu Weiterbildungen zu Gast sind.

Auch in seiner neuen Funktion spielt der fachliche **Austausch mit Yad Vashem** für den Beauftragten eine entscheidende Rolle. Seit 2011 besucht der Beauftragte regelmäßig, in der Regel jährlich, persönlich die zentrale Gedenkstätte. Zuletzt nahm er an der Konferenz der internationalen Partner von Yad Vashem (der ersten nach der Pandemie) im März 2023 teil. Sowohl zu den Direktoren, wie zur deutschsprachigen Abteilung der Akademie für Holocaust Education bestehen kontinuierliche Gesprächskontakte. Zuletzt setzte ein Fortbildungsseminar des Polizeipräsidiums München in Yad Vashem im September 2022, das der Beauftragte selbst besuchte, einen wichtigen neuen Akzent.

Der Beauftragte hat im Oktober 2022 dem Leiter der Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, ein **Rahmenabkommen mit Yad Vashem zur Zusammenarbeit mit der Staatsregierung** insgesamt vorgeschlagen. Bei seinem Besuch im März 2023 konnte er sich mit Direktor Dani Dayan dazu austauschen. Staatsministerin Melanie Huml hatte bei ihrem Israelbesuch im Frühjahr 2023 konkrete Vorlagen dazu unterbreitet.

Der Beauftragte hat vielfältige **Kontakte zu israelischen Regierungsstellen** geknüpft, so zum Erziehungsministerium, zum Außenministerium (mit der Antisemitismusbeauftragten Ruth Cohen Dar), zum Religionsbeauftragten Akiva Tor und zum Co-Vorsitzenden der israelischen IHRA-Delegation, Ran Yaakoby. Besonders enge Kontakte bestehen aufgrund ihrer früheren Tätigkeit als Generalkonsulin in München zu Sandra Simovich in der Europa-Abteilung. Im Verteidigungsministerium konnte er Beauftragte bei einer Delegationsreise im November 2021 gegenüber Abteilungsleiter Ilan Mazushin und der Leiterin der European Division, Anat Avidan, die Planungen der Staatsregierung zum Gedenken an das Olympia-Attentat 1972 darlegen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die **Kontakte zu Wissenschaft, Kultur und Kunst**. An der **Universität Haifa** konnte der Beauftragte sich bei Prof. Kisel über ein Kooperations-Projekt mit dem bayerischen Kultusministerium zur Erstellung von Lehrplänen durch bayerische und israelische Lehrer informieren, das von der Hanns-Seidel-Stiftung gefördert wurde.

Ein besonderes kulturelles Kleinod ist das sogenannte **Jeckes-Museum**, das an die Geschichte der deutschsprachigen Einwanderung nach Palästina und Israel erinnert. Gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, MdB Thomas Erndl, konnte der Beauftragte erfolgreich für eine finanzielle Unterstützung des Umzugs des bislang privat geführten Museums an die Uni Haifa werben. Mit Prof. Stefan Ihrig, dem Direktor des Haifa Center for German and European Studies, steht der Beauftragte in ständigem Austausch. Bei der geplanten Neukonzeption des Museums und des Archivs ist er beratend tätig. Das Jeckes-Museum hat die durch die Shoa vernichtete Welt des deutschsprachigen Judentums in weltweit einmaliger Weise konserviert und kann daher für den kulturellen Austausch zu einem bedeutenden Leuchtturm werden.

Eine weitere wichtige universitäre Einrichtung ist das **Kantor Center for the study of Contemporary European Jewry** an der **Universität Tel Aviv**. Mit dessen Leiterin, Prof. Dina Porat (ehemalige Chef-Historikerin von Yad Vashem und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Bayerische Gedenkstätten), konnte sich der Beauftragte zu antisemitischen Vorfällen und deren Erfassung in Bayern, Deutschland und weltweit austauschen. Das Kantor Center sichtet weltweit entsprechende Vorfälle und wertet sie in jährlichen Berichten aus.

5. Internationale Beziehungen

Israelische Organisationen schalten sich mittlerweile verstärkt in den weltweiten Kampf gegen Antisemitismus ein. In diesem Zusammenhang konnte der Beauftragte Gespräche mit Vorstandsmitglied Sima Vaknin-Gill vom **Combat Antisemitism Movement** führen. Diese NGO koordiniert und initiiert eine Reihe von Initiativen, etwa die „Mayors against Antisemitism“, auf deren Tagung in Athen im Dezember 2022 der Beauftragte seine IH-RA-Strategie vorstellen konnte (s.o., 2.2.) Sima Vaknin-Gill, die über viele Jahre hochrangige Positionen in der israelischen Armee und Verwaltung innehatte, berichtete unter anderem von verstärkten Bemühungen, mit Hilfe künstlicher Intelligenz soziale Netzwerke automatisiert auf antisemitische Beiträge zu durchsuchen, um diese gezielt sperren lassen zu können.

Im Rahmen eines der Leitprojekte zum Festjahr 2021 (1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, s.o., 1.5.) stand der Beauftragte in regelmäßiger Verbindung mit den **Central Archives for the History of the Jewish People** (CAHJP) in Jerusalem. Die dortigen Unterlagen jüdischer Gemeinden aus Bayern werden derzeit in Kooperation mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns digitalisiert.

Eine besondere Beziehung zwischen Bayern und Israel ist mit dem **Tel Aviv Museum of Art (TAMA)** verbunden. Der Verein der deutschen Förderer des Museums wird von der Münchnerin Elaine Gleitman geleitet, Dr. Spaenle ist Mitglied im Kuratorium. In dieser Eigenschaft war ihm die Förderung des Projekts „Art Road to Peace“, bei dem jüdische und arabische Jugendliche über Kunstvermittlung in Kontakt kommen können, ein besonderes Anliegen.

Vielfältige Beziehungen unterhält der Beauftragte auch zu weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen, die hier auszugsweise und beispielhaft aufgezählt seien:

- mit dem Chef-Historiker der **Conference on Material Claims against Germany** (Claims Conference), Prof. Awi Blumenfeld.
- mit der Repräsentantin des **Jüdischen Nationalfonds – KKL** in Bayern, Katja Tsafrir
- mit dem Museum **ANU** (zu Deutsch: Wir), vormals Beit Hatfutsot („Diaspora-Haus“ zur Geschichte des Judentums; Gespräche mit Direktor Dan Tadmor und Dr. Enia Zeevi Kupfer)
- mit **Verbänden ehemaliger sogenannter Displaced Persons** und deren Angehöriger, z.B. Foehrenwald Descendants (Shai Lachman), und Nachfahren aus dem DP-Camp Pocking

Regelmäßige Konsultationen hatte der Beauftragte auch mit der **Deutschen Botschaft** in Tel Aviv. 2019 konnte er mit dem Gesandten Georg Enzweiler sprechen, 2021 mit Botschafterin Susanne Wasum-Rainer. Bei seinem jüngsten Besuch im März 2023 hat Botschafter Steffen Seibert den Beauftragten über die aktuelle Lage in Israel informiert und sich mit ihm über verschiedene Kontakte und Vorhaben ausgetauscht.

Bei seinen Israel-Reisen ebenso wie bei der Kontaktpflege konnte der Beauftragte auf die bewährte Kooperation mit dem **Büro des Freistaats Bayern** für Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Bildung und Jugendaustausch zurückgreifen. Mit Steven Schmerz, dem Leiter unserer Vertretung, besteht seit Beginn der Beauftragung ein intensives, vertrauensvolles und sehr erfolgreiches Zusammenwirken.

Eine zweite, in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende Stütze des Austauschs bildet das **Generalkonsulat des Staates Israel** für Süddeutschland, das in München ansässig ist. Das einzige Generalkonsulat Israels in Europa ist seit über zehn Jahren ein hoch kompetenter und zuverlässiger Partner, mit dem der Beauftragte ein besonders freundschaftliches Verhältnis pflegt. Bereits mit dem ersten Generalkonsul, Tibor Shalev Schlosser, konnte der Beauftragte in seinerzeitiger Funktion als Kultusminister die Errichtung des Memorials für das Olympia-Attentat 1972 im Olympia-Park initiieren. Mit der jetzigen Generalkonsulin Carmela Shamir ebenso wie mit ihrer Vorgängerin Sandra Simovich stand und steht der Beauftragte im regelmäßigen Austausch. Das Generalkonsulat hat seit seiner Gründung umfassende Aktivitäten auf allen gesellschaftlichen Feldern entfaltet, insbesondere auch in der Kultur und in der Wirtschaftsförderung. Auch mit dem Beauftragten hat es schon zahlreiche gemeinsame Veranstaltungsformate und Projekte entwickelt. Die jährliche Fahrradtour vom Memorial im Olympiapark zum Fliegerhorst in Fürstfeldbruck zur Erinnerung an die Opfer des Olympia-Attentats unterstützt der Beauftragte tatkräftig. Aktuell plant das Generalkonsulat gemeinsam mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und mit dem Beauftragten für Mai 2023 einen Fachkräfteaustausch unter dem Titel „xplore young active citizenship“.

6. Eigene Formate des Beauftragten

6.1. Veranstaltungsreihe „Reden über...“

Unter dem Titel „Reden über...“ hat der Beauftragte eine eigene Vortrags- und Gesprächsreihe entwickelt. Sie findet seit 2018 in Kooperation mit dem Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität in den Räumlichkeiten der Universität statt.

Der Beauftragte lädt zu dieser Reihe Experten ein, Aspekte seiner breit gefächerten Tätigkeit vor unterschiedlichen Zielgruppen zu erörtern und zu diskutieren und damit den Erfahrungsaustausch und das weitere Vernetzen von Akteuren anzuregen.

Die Vorträge wurden aufgezeichnet und sind auf dem YouTube-Kanal der Geschäftsstelle sowie über die Homepage des Beauftragten zugänglich.

Reden über ... Veranstaltungen 2018 bis 2023

Am 8. Oktober 2018 war Dipl.-Psychologe **Ahmad Mansour** mit dem Thema

Reden über Antisemitismus und Migration zu Gast in der Aula der LMU.

Der Islamismus-Experte befasst sich gezielt mit Formen der Radikalisierung und des

Antisemitismus in patriarchalisch geprägten, insbesondere muslimischen Kulturen. Die besonderen Leistungen von Ahmad Mansour nahm Dr. Spaenle zudem zum Anlass, im Jahre 2020 die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes beim Bundespräsidenten anzuregen. Am 8. Juli 2022 wurde Ahmad Mansour das Bundesverdienstkreuz verliehen. Am 26. März 2019 sprach der Vorsitzende des Zentralrats der Sinti und Roma in Deutschland, **Romani Rose**, in der Kleinen Aula der LMU: **Reden über Minderheitenschutz und Demokratie: Ausblick nach einem Jahr Staatsvertrag mit Sinti und Roma in Bayern.**

„**Reden über Israel heute**“ war der Titel des Vortrags von **Richard C. Schneider** am 13. November 2019 in der Aula der Universität.

Richard Chaim Schneider lebt in Tel Aviv. Er bereist als Journalist seit über 30 Jahren den Nahen Osten und war von 2006 bis 2015 als Leiter und Chefkorrespondent des ARD-Studios Tel Aviv verantwortlich für Israel und die palästinensischen Gebiete. Der Journalist vermittelte allen Gästen einen sehr eindrucksvollen Einblick in die besondere geopolitische Situation Israels.

Am 15. Juni 2021 diskutierte Intendant **Christian Stückl** in einer der letzten Veranstaltungen im alten Münchner Volkstheater mit Rabbiner Prof. Walter Homolka und dem Beauftragten zum Thema „**Reden über die Oberammergauer Passion – Herausforderung Antisemitismus**“.

Christian Stückl wurde aufgrund seines enormen Engagements gegen Antisemitismus aus christlichen Wurzeln bei der Inszenierung der Oberammergauer Passionsspiele 2020 mit dem Abraham-Geiger-Preis und 2021 mit der Buber-Rosenzweig-Medaille geehrt. Unter dem Titel „**Reden über die jüdischen Wegbereiter der europäischen Einigung**“ sprach Dr. h. c. **Bernd Posselt**, MdEP a.D., am 14. Juli 2021 in der Katholischen Akademie. Bernd Posselt, Präsident der Paneuropa-Union Deutschland und langjähriger Münchner Europaabgeordneter, erinnerte an die Anfänge der Entwicklung dessen, was wir heute als Europäische Union kennen und auch an zahlreiche jüdische Persönlichkeiten, die dafür einstanden.

Am 19. Oktober 2021 sprach der 11. Bundespräsident, **Joachim Gauck**, in der Allerheiligen-Hofkirche der Residenz. In seinem Vortrag „**Reden über die Grenzen der Toleranz angesichts wachsenden Antisemitismus**“ und dem sich anschließendem Gespräch mit dem Beauftragten über die Toleranz, ihre Grenzen und den aufkeimenden Antisemitismus, der eine „besonders gravierende Bedrohung der demokratischen Gesellschaft“ ist, forderte der Bundespräsident, eine demokratische Gesellschaft müsse alle Formen des Antisemitismus aufmerksam zur Kenntnis nehmen und dagegen entsprechend klar vorgehen.

Aus Anlass des 50. Jahrestags der Olympischen Spiele 1972 sollten auch im Rahmen

der Vortragsreihe „Reden über“ zwei Veranstaltungen zu „**Reden über Olympia ´72 – Das Attentat**“ in München stattfinden.

Die erste Veranstaltung am 13. Juli beleuchtete den historischen Hintergrund der Spiele. Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Lehrstuhlinhaber für Bayerische Geschichte an der LMU, hielt den Key-Vortrag mit dem Thema „Die Olympischen Spiele von München 1972 und die globale Positionierung Münchens“. Eine hochkarätig besetzte Gesprächsrunde mit den Buchautoren Roman Deininger und Uwe Ritzer („Spiele des Jahrhunderts“) und dem Präsidenten des BLSV, Jörg Ammon, betrachtete sowohl das Attentat als auch die verschleppte Aufarbeitung kritisch aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Für die zweite Veranstaltung zu „**Reden über Olympia ´72 – Das Attentat**“ am 26. Juli hatte **Ankie Spitzer** zunächst ihr Kommen zugesagt, um als Sprecherin der Opferfamilien der israelischen Olympiamannschaft über die Spiele, das Attentat und die Folgen aus Sicht einer Betroffenen zu reden. Angesichts der Konflikte der Opferfamilien mit der Bundesregierung musste diese Veranstaltung jedoch abgesagt werden.

Derzeit befindet sich für den 25. April 2023 eine weitere Veranstaltung in der LMU in Vorbereitung. Unter dem Titel „**Reden über die Geschichte der Familie Bernheimer**“ wird **Konrad O. Bernheimer** über die Geschichte vom Aufstieg, der Vertreibung und der glücklichen Wiederkehr einer jüdischen Münchner Familie sprechen.

6.2. Homepage des Beauftragten

Unter www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/ betreibt der Beauftragte seit 2021 einen eigenen Internetauftritt. Auf der Internetseite finden sich Informationen zu den Aufgaben und Tätigkeiten des Beauftragten sowie Materialien und weiterführende Links. So können die Aufzeichnungen der Veranstaltungen des Beauftragten (z.B. „Reden über“) auf der Internetseite angesehen werden. Außerdem stehen auch die Publikationen des Beauftragten (z.B. „Wissen gegen Judenhass“) als PDF-Download zur Verfügung. Während des Festjahres 2021/22 wurden die bayerischen Veranstaltungen in einem eigenen Kalender auf der Seite gesammelt und beworben.

6.3. Newsletter des Beauftragten

Zwei- bis viermal im Jahr verschickt der Beauftragte einen Newsletter an etwa 1200 Abonnenten. Der erste Newsletter erschien im April 2020, der letzte im April 2023 zu Pessach/Ostern. In den bisher acht Newsletters berichtet der Beauftragte aus seinen verschiedenen Tätigkeitsfeldern und informiert über weitere Planungen. Die Beiträge behandeln etwa die Reisen nach Israel, Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und die Veranstaltungen des Beauftragten. Die bereits erschienenen Newsletters stehen weiterhin auf der Homepage des Beauftragten zur Verfügung.

6.4. Eigene Sonderveröffentlichungen

Wissen gegen Judenhass

In der Publikation „Wissen gegen Judenhass. Konzept zur strategischen Prävention gegen Antisemitismus in Bildung und Wissenschaft, Ehrenamt und Öffentlichem Dienst“, München 2021, hat der Beauftragte seine Erkenntnisse aus den ersten drei Amtsjahren dargelegt.

Der Beitrag **„Reden über die jüdischen Wegbereiter der europäischen Einigung“**, den Dr. h. c. **Bernd Posselt**, MdEP a.D., am 14. Juli 2021 in der Reihe „Reden über...“ gehalten hat, in einer Broschüre des Beauftragten veröffentlicht worden.

Die Ergebnisse des vom Beauftragten mitinitiierten Schülerprojekts **„60 Jahre Eichmann-Prozess – die Vergangenheit mahnt, die Gegenwart darf nicht schweigen um der Zukunft willen“** wurden in einer umfassenden Broschüre veröffentlicht, die unter anderem auch Hinweise für die Behandlung des Themas im Geschichtsunterricht enthält.

**Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe**

Dr. Ludwig Spaenle, MdL
Staatsminister a.D.

Geschäftsstelle des Beauftragten

Ulrich Fritz (Leiter der Geschäftsstelle)
Claudia Binswanger
Elke Kapell
Claudia Oertel
Dr. Robert Sigel
Dr. Ludwig Unger

Jungfernturmstraße 1
80333 München
Tel.: 089 2186 2424
Fax: 089 2186 2849
E-Mail: Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de
Internet: www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/

Anhang 1: Schirmherrschaften, Mitgliedschaften, Kooperationen

Schirmherrschaften:

- RIAS Bayern
- Antisemitismus – nein danke! (Wertebündnis-Projekt)
- Projekt Liberation Concert mit der Ausstellung „Liberation Concert. Menschlichkeit. Würde. Hoffnung.“, der Veranstaltungswoche „Here we are, Landsberg“ Mai 2022 und Mai 2023 sowie Wertebündnisprojekt „Liberation Concert in Bayern“, Veranstalter: Förderverein Liberation Concert e.V.
- „Guter Ort - Begegnungen mit der jüdischen Geschichte Frankens“, Veranstaltungsreihe 2021 des Vereins „Projekt 2025 – Arche Musica“ mit dem Bildungsbüro des Landkreises Bamberg
- „VerVolkt! Kann Spuren von Nazis enthalten“, Ausstellungsprojekt und Veranstaltungsreihe des Stadtmuseums Memmingen im Rahmen des Festjahres 2021/22
- „Schalom in Pappenheim“, Veranstaltungsreihe und Festwochenende 21./22.08.2021 im Rahmen des Festjahres 2021/22, Veranstalter: Heimat- & Geschichtsverein Pappenheim & Ortsteile e.V.
- Ausstellung „Jüdisches Leben in Obereuerheim und näherer Umgebung - 150 Jahre Synagogengebäude Obereuerheim“, Eröffnung geplant am 20.05.2023
- Projekt „Menschlichkeit bewahren! Kommunen sensibilisieren und stärken!“ der Europäischen Janusz Korczak Akademie e.V.

Mitgliedschaften:

- High Level Working Group on Antisemitism der EU-Kommission
- Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten
- AG Antisemitismus der KMK
- Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Wertebündnis Bayern
- Kuratorium LMU
- Kuratorium NS-Dokumentationszentrum
- Kuratorium Obersalzberg

Kooperationen:

- Hanns-Seidel-Stiftung
 - Paneuropa Union Deutschland
 - Erinnerungsort BADEHAUS, Wolfratshausen
- für einzelne Vorhaben:
- Präsentation Synagogen-Gedenkbank „Mehr als Steine...“, am 25.04.2021 in Würzburg, Kooperation mit dem Projekt Synagogen-Gedenkbund
 - Ausstellungseröffnung „Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken“, am 8.11.2021 in der Residenz Würzburg, Kooperation mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und dem Projekt Synagogen-Gedenkbund
 - Sommerempfang „Grüß Gott und Shalom. Gemeinsam für unsere Heimat“, am 5.08.2021 in Regensburg, Kooperation mit der Regierung der Oberpfalz zusammen mit dem Bezirk Oberpfalz und mit Unterstützung von HWK und IHK
 - Veranstaltungsreihe „Mathias-von-Flurl-Talk“ der Staatlichen Berufsschule II Straubing-Bogen zu den Themen „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ und Antisemitismusprävention, 4.-8.04.2022
 - Makkabi München e.V.
Veranstaltung auf dem Odeonsplatz, Fußballspiel zwischen 1. Mannschaft von Maccabi gegen Auswahlteam der bayerischen Polizei im Zusammenhang mit Gedenken an den 50. Jahrestag des Olympia-Attentats
 - Podiumsdiskussion „Wie erzählt man von der jüdischen Schule?“ am 28.09.2022 in der Ehemaligen Synagoge Ichenhausen, Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum
 - Reservistenverband Bayern, Kreisgruppe München
Vortrag von Arye Sharuz Shalicar zu den Abkommen mit arabischen Nachbarstaaten, Lesung aus seinem Buch „Shalom Habibi“
 - Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München: 75 Jahre GCJZ München – Unterstützung bei Veröffentlichung der Broschüre, Beteiligung des Beauftragten an Festveranstaltung

Anhang 1: Schirmherrschaften, Mitgliedschaften, Kooperationen

- Netzwerktreffen Unterfranken am 9.05.2023 in Würzburg, Kooperation mit dem Johanna-Stahl-Zentrum

Geplant/angefragt:

- Ausstellung und Publikation „Rabbiner Mayer Heller Bretzfeld (ca. 1750-12.5.1823) – der letzte bayerische Landesrabbiner“, Eröffnung 12.05.2023, Kooperation mit dem Jüdischen Museum Franken

- „Alef-bet – das musikalische Alphabet der Erinnerungskultur“, Schulprojekttag 2023 des Vereins „Projekt 2025 – Arche Musica“

- Ausstellung „Feste und Freundschaft. Jüdische Glanzbilder und Feuchtwanger Poesiealben“, geplant für Sept. 2023, Kooperation angefragt vom Fränkischen Museum Feuchtwangen

Anhang 2: Annahme der Arbeitsdefinition Antisemitismus der IHRA

Folgende Organisationen haben in Bayern die Definition (teils modifiziert) angenommen:

1.FC Nürnberg

Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen der Naturschutzwacht Bayern e.V.

Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Bayerische Landestierärztekammer Körperschaft des öffentlichen Rechts

Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)

Bayerischer Beamtenbund

Bayerischer Bezirketag KdÖR

Bayerischer Gemeindetag

Bayerischer Jagdverband e.V.

Bayerischer Landesverband der Marktleute und der Schausteller e.V.

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V.

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.

Bayerischer Landkreistag

Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.(BLLV)

Bayerischer Musikverband e.V.

Bayerischer Philologenverband

Bayerischer Realschullehrerverband Geschäftsstelle

Bayerischer Reit- und Fahrverband e.V.

Bayerischer Skiverband e.V.

Bayerischer Sportschützenbund e.V.

Bayerischer Städtetag KdÖR

Bayerischer Trachtenverband e.V.

Bayerischer Volkshochschulverband e.V.

Bayerisches Bündnis für Toleranz - Demokratie und Menschenwürde und Partner

Bayerisches Rotes Kreuz KdÖR (BRK)

Bayernbund e.V.

Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e.V.

BdV - Bund der Vertriebenen, Landesverband Bayern e.V.

BKU Bund Katholischer Unternehmer Diözesangruppe Eichstätt

BKU Diözesangruppe München- Freising c/o Tellux-Film GmbH

Bund Bayerischer Berufsjäger e.V.

Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V.

Bund der Steuerzahler in Bayern e.V.

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Christlich-Soziale Union in Bayern e. V.
Deutscher Caritasverband Landesverband Bayern
Deutscher Falknerorden - Landesverband Bayern e.V.
Deutscher Gewerkschaftsbund DGB Bayern
Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Bayern
Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Evangelische Schulstiftung in Bayern
FC Bayern München
Katholische Arbeitnehmer - Bewegung Bayern
Landesfischereiverband Bayern. e.V.
Landeskomitee der Katholiken in Bayern
Landesschülerrat in Bayern
Landesstelle für die nicht staatlichen Museen in Bayern
Landesverband Bayerischer Imker e.V.
Landesverband Bayerischer Wildhalter e.V.
Oberpfälzer Schützenbund. E.V.
Schleppjagdverein von Bayern e.V.
Sozialdienst Katholischer Frauen München e.V.
Stiftung Wertebündnis Bayern und Partner
Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V.
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
Verband Bayerischer Amateurtheater e.V.
Verband Bayerischer Zeitungsverleger e.V. (VBZV)
Verband der Bayerischen Berufsfischer e.V.
Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr - Landesgruppe Bayern e.V.
Verband Deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Bayern
Verein der Freizeitreiter in Deutschland - Landesverband Bayern e.V.
Verein Deutscher Waldvogelpfleger und Vogelschützer e.V.

Anhang 3: Kontakte zu universitären und wissenschaftlichen Einrichtungen

- Bayerische Akademie der Wissenschaften (BAdW): Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Judentum in Bayern in Geschichte und Gegenwart“, Leitung: Prof. Michael Brenner, Prof. Bernd Pöfgen

- Uni Bayern

Kontakte zu einzelnen Hochschulen:

Teilnahme an Veranstaltungen / Ringvorlesungen an der Uni Bayreuth (Zentralveranstaltung zur Veranstaltungsreihe „Jüdisches Leben“ anlässlich des Festjahres), FAU Erlangen-Nürnberg, Studientag der Uni Augsburg mit Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

- eigene Veranstaltungsreihe „Reden über...“ in Kooperation mit LMU

- **Hochschule Ansbach**: geplanter Studiengang „Prävention gegen Antisemitismus“, Ansprechperson: Prof. Martin Feldmann (Fakultät Medien)

- **Uni Augsburg**: Antisemitismusprävention in der schulischen Bildung, Ansprechperson: Prof. Elisabeth Naurath (Lehrstuhl für Evangelische Theologie - Religionspädagogik & Didaktik des Religionsunterrichts)

- **Uni Bamberg**: u.a. Projekte zu jüdischen Friedhöfen in Franken, bspw. Netzwerktreffen Jüdische Friedhöfe in Franken am 8.3.2023, Ansprechperson: Prof. Susanne Talabardon (Professur für Judaistik)

- **Uni Bayreuth**: Antisemitismusforschung und Jüdische Studien, Ansprechperson: Prof. Eva Maria Ziege (Professur für Politische Soziologie)

- **Uni Eichstätt**: Forschung zur jüdischen Geschichte in Bayern (Datenbank www.ku.de/juedische-geschichte), Ansprechperson: Prof. Sabine Ullmann (Professur für Frühe Neuzeit und Vergleichende Landesgeschichte)

- **Uni Erlangen-Nürnberg**: Bayerisches Forschungszentrum für Interreligiöse Diskurse, Prof. Georges Tamer (Lehrstuhl für Orientalische Philologie und Islamwissenschaft)

- **LMU München:** Jüdische Geschichte und Kultur, Ansprechpersonen: Prof. Michael Brenner (Lehrstuhl Jüdische Geschichte und Kultur), Prof. Eva Haverkamp-Rott (Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte und Kultur);
Lernen mit digitalen Zeugnissen – LeDiZ, Projektkoordination: Prof. Anja Ballis (Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), Prof. Michele Baricelli (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte und Public History), Prof. Markus Gloe (Lehrstuhl Politische Bildung und Didaktik der Sozialkunde)

- **Hochschule für Musik und Theater München:** Erforschung der Geschichte und Musik verfolgter Komponisten sowie der jüdischen Musikkultur, Ansprechperson: Dr. Reichard (Ben-Haim-Forschungszentrum)

- **Hochschule Neuendettelsau:** Prof. Töllner (Institut für Christlich-Jüdische Studien und Beziehungen, Mitarbeit beim Synagogen-Gedenkband „Mehr als Steine“)

- **Uni Passau:** Prof. Christina Hansen (Erziehungswissenschaft), Prof. Karin Stögner (Soziologie); Prof. Lars Rensmann (Lehrstuhl für Politikwissenschaft) Forschungsverbund Rechtsextremismus in Bayern / Projekt „Antisemitische Verschwörungsmymen und Krisenkommunikation“

- **Uni Regensburg:** Zentrum für Erinnerungskultur, Ansprechpersonen: Prof. Udo Hebel (Präsident der Universität), Prof. Jörg Skriebeleit (KZ-Gedenkstätte Flossenbürg)

- **OTH Regensburg:** Projekt „BIPA Accelerator“ zur Förderung von Startup-Unternehmen aus Israel, Deutschland und den Vereinigten Arabischen Emiraten

- **Uni Würzburg:** Prof. Doron Kiesel (Wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden), Prof. Ilona Nord (Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik): Einführung des Studiengangs „Antisemitismuskritische Bildung“

Anhang 4: Publikationen des Beauftragten

April 2023



Newsletter

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



© Foto: Studio Liebhart

Sehr geehrte Damen und Herren,

kurz vor dem Pessach-Fest und vor den Osterfeiertagen darf ich Sie mit diesem Newsletter über Neuigkeiten aus der Arbeit von mir und meiner Geschäftsstelle informieren.

Bei meiner jüngsten Reise nach Israel konnte ich viele bestehende Kontakte pflegen und neue knüpfen. Natürlich habe ich auch die innenpolitischen Spannungen aus nächster Nähe miterlebt. Die Stabilität der Demokratie ist durch die aktuelle Politik einer besonderen Herausforderung ausgesetzt. Hoffnung macht uns, dass viele Menschen für ihre Überzeugungen streiten – wie es in einer lebhaften und diskussionsfreudigen Demokratie üblich sein sollte.

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS Bayern) hat kürzlich ihren Jahresbericht 2022 vorgestellt: Die Zahl antisemitischer Vorfälle ist auf hohem Niveau leicht gesunken. Grund zur Entwarnung gibt es keineswegs – nach wie vor müssen wir uns überall und mit allen Mitteln gegen Antisemitismus zur Wehr setzen. Deshalb habe ich gegenüber der bayerischen Staatsregierung angeregt, ein Gesamtkonzept gegen Antisemitismus und für die Förderung jüdischen Lebens zu erarbeiten. Nun widmet sich eine Interministerielle Arbeitsgruppe dauerhaft diesen Themen und wird dabei auch die jüdischen Gemeinden einbeziehen.

Ein weiteres wichtiges Werkzeug im Kampf gegen Judenhass ist die Vernetzung auf breiter Ebene – im Kulturbereich hat uns das Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland Perspektiven dazu aufgezeigt. Mehr dazu und zu anderen Aspekten unserer Arbeit lesen Sie in diesem Newsletter.

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und „Chag Pesach Sameach“ und ein frohes Osterfest.

Ihr

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister a.D.

<i>In dieser Ausgabe lesen Sie:</i>	<i>Seite</i>
Vorwort	Titelseite
Israelbesuch in unruhigen Zeiten	2
Herausforderung der Holocaust Education	3
Neues Online-Portal gegen Antisemitismus an Schulen	4
Gemeinsam gegen Antisemitismus in der Schule	4
Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Bayern und dem Bayerischen Landesverband der Sinti und Roma unterzeichnet	5
Landestreffen „Jüdisches Leben in Bayern“ am 28. Oktober 2022	6
Kulturpolitische Aktionsplattform als Ziel	7
Makkabi Deutschland Winter Games in Ruhpolding	8
Impressum	8

Newsletter April 2023, 1. Seite

Mit dem Newsletter informiert der Beauftragte regelmäßig über seine Tätigkeit.

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



Dr. Ludwig Spaenle

Wissen gegen Judenhass

Konzept zur strategischen
Prävention gegen Antisemitismus in
Bildung und Wissenschaft,
Ehrenamt und Öffentlichem Dienst

München 2021

Wissen gegen Judenhass

Konzeptionelle Überlegungen aus den ersten drei Jahren der Beauftragung und umfangreiche Materialsammlung.



Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



Dr. Ludwig Spaenle

**„Reden über ...“
jüdische Wegbereiter der
europäischen Einigung**

Dr. h.c. Bernd Posselt

Ein Begleitheft zur Vortrags- und Diskussionsreihe
„Reden über“

Begleitheft zur Veranstaltung mit Dr. h.c. Bernd Posselt im Rahmen der Vortragsreihe „Reden über“ im Juli 2021.

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



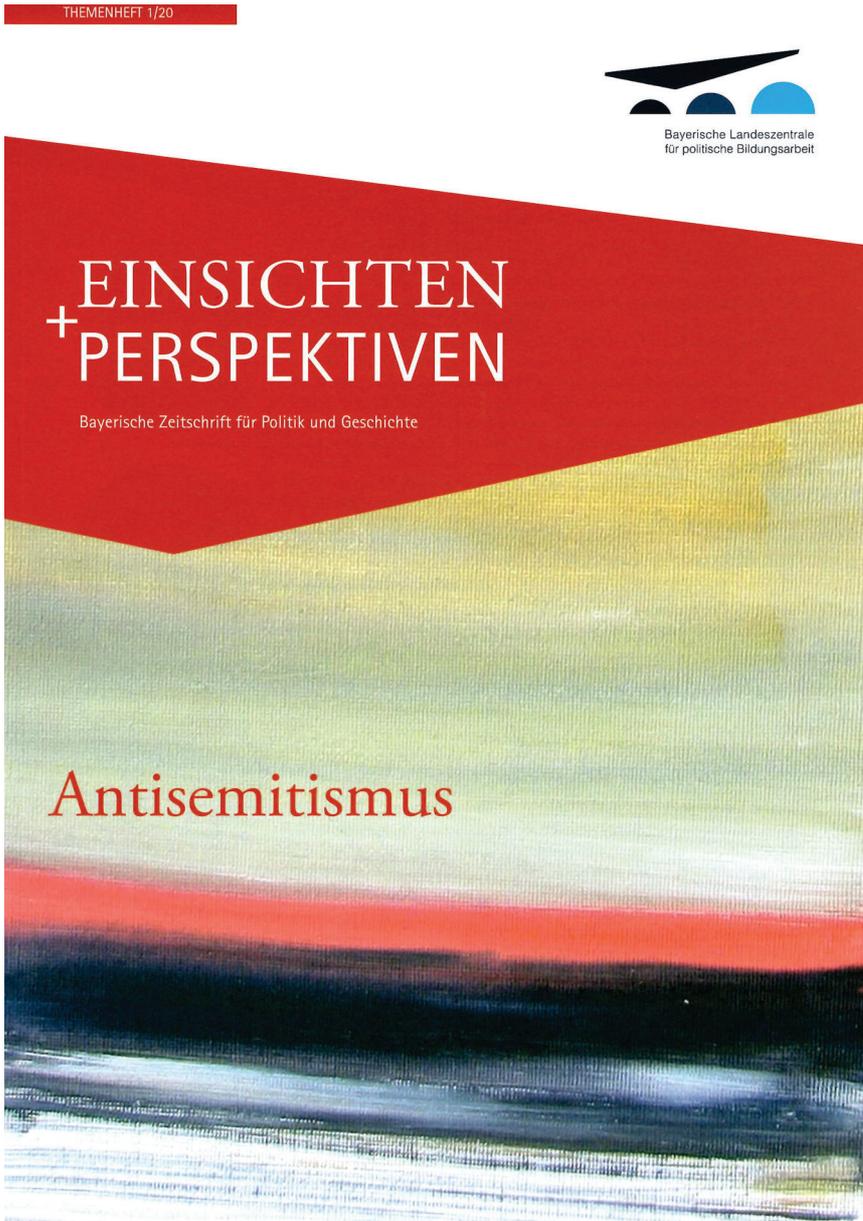
Erinnerung an 60 Jahre Eichmann-Prozess

Die Vergangenheit mahnt - die Gegenwart
darf nicht schweigen um der Zukunft willen!



München, im Mai 2022

Begleitheft zum Schülerprojekt, das 2021 anlässlich des Eichmann-Prozesses vor 60 Jahren durchgeführt wurde.



**Themenheft 2020/1 aus der Reihe Einsichten und Perspektiven
„Antisemitismus“**

Eine erschreckende Zunahme des Antisemitismus – allein 2275 Straftaten in Deutschland und 353 in Bayern im vergangenen Jahr – und zugleich Hoffnungszeichen lebendigen jüdischen Lebens in Deutschland und Bayern wie in Regensburg, Erlangen und Nürnberg. Kontroverse Einschätzungen, Erfahrungen und Schlussfolgerungen bestimmen die Beiträge in der neuen Publikation „Antisemitismus“.

Dieses Themenheft hat die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gemeinsam mit dem Beauftragten erstellt.

+ EINSICHTEN + PERSPEKTIVEN

Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte

Jüdisches Leben in Deutschland



Themenheft 2021/2 aus der Reihe Einsichten und Perspektiven „Jüdisches Leben in Deutschland“

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Aus Anlass des Jubiläumsjahres bringen Jüdinnen und Juden in diesem Themenheft ihre Sicht auf die jüdische Geschichte und auf das jüdische Leben in Deutschland zum Ausdruck. Die Essays und Interviewbeiträge zeigen, dass die Frage nach jüdischen Identitäten vielseitige Antworten nach sich zieht, und zeichnen ein sehr buntes, facettenreiches Bild.

Mit diesem Themenheft setzen wir die enge Zusammenarbeit in Bildungsfragen mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit fort.

Jungfernturmstraße 1 · 80333 München
Telefon: 089 2186 2424 · Telefax: 089 2186 2849
E-Mail: Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de
Internet: <https://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de>
U3, U4, U5, U6 - Haltestelle Odeonsplatz